

# Ohho!

# OM

## OLDENBURGER MÜNSTERLAND

Viel Grün. Viel drauf.

NIEDERSACHSENS SCHÖNSTE SEITEN.  
GESCHICHTEN AUS DEM **OLDENBURGER MÜNSTERLAND**



14



06



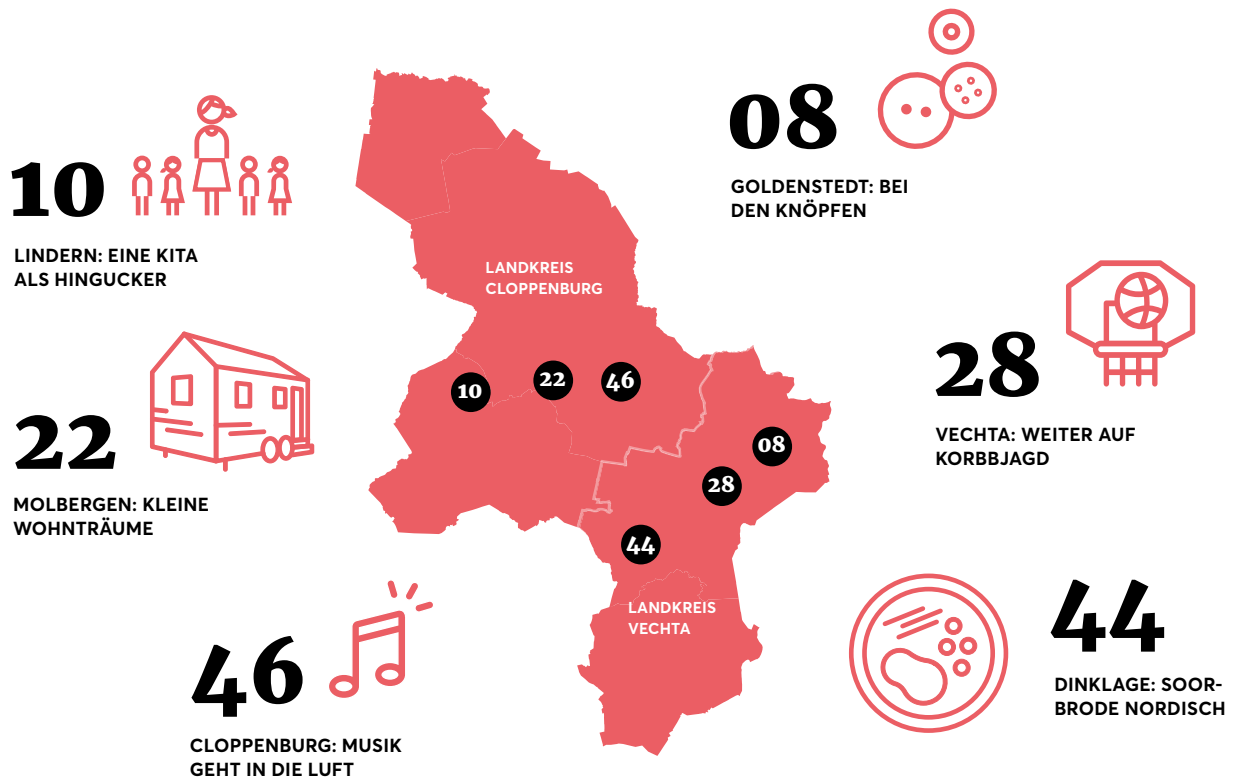
32

- 06 **Brückenschlag** Die Nymphen im Bexaddetal
- 14 **Laufsport** Die Region geht an den Start
- 22 **Kleine Häuser** Wohnglück auf 20 m<sup>2</sup>
- 32 **Azubis** Die Fachkräfte von morgen



22

# Inhalt



## 04 Die bunten Seiten

Zahlen, Daten, Fakten und die schönsten Fotos aus dem Oldenburger Münsterland.

- 06 Der Brückenschlag
- 08 Reine Knopfsache
- 10 Das Überraschungsei

## 14 Unter Läufern

Der Laufsport hat im Oldenburger Münsterland eine Heimat gefunden.

## 20 Feuer und Flamme

Kulturschaffende aus der Region.

## 22 Wohnglück auf 20 m<sup>2</sup>

Christian Koopmann erfüllt seinen Kunden den Traum vom Tiny House.

## 26 Erfolgsstorys

- 26 Naschen ohne Sorge
- 28 Nummer 8 bleibt
- 30 Sicher trotz Allergie

## 32 Die Fachkräfte von morgen

Um den beruflichen Nachwuchs zu sichern, müssen frische Ideen her.

## 38 Ausbildung international

Immer mehr Unternehmen ermöglichen Azubis ein Auslandspraktikum.

## 40 Sinnstiften im Alltag

Die Arbeit von Stiftungen ist für das Gemeinwesen unverzichtbar.

## 44 Topfgucker: Etwas Exotik darf sein

Bernd Susens Herz schlägt für Kreatives und Klassisches.

## 46 Tage wie diese: Einmal ganz oben

Crackerjacks-Mastermind Chris Bruns über den 23. Juni 2020.

## 47 Lieblingslokale

Drei Ausgehtipps für das Oldenburger Münsterland.



# Von Ideen und Menschen

Liebe Leserinnen und Leser,

kennen Sie Theresa Wedemeyer? Susan und Jens Eschke? Vielleicht Christian Koopmann? Oder Rico Schlegel? Nein? All diese jungen Menschen stammen aus dem Oldenburger Münsterland. Sie verhelfen der alten Tradition der Buchbinderei zu neuem Leben, kümmern sich um Wohnmodelle der Zukunft oder beliefern die Top-Gastronomie mit hochwertigstem Fleisch. Sie alle stehen für den Ideenreichtum und die Schaffenskraft unserer Region. Wir stellen sie vor.

Auch Talea Prepens gehört dazu, die schnellste Frau im Nordwesten. Die Top-Leichtathletin aus Cloppenburg steht für die Entwicklung des Oldenburger Münsterlands zur Laufregion. Überall gibt es wunderbare Strecken für kurze und lange Runden, Lauftreffs etablieren sich und sogar die großen Unternehmen entdecken das Thema für sich.

Auch diese Ausgabe unseres Magazins bietet wieder eine Sammlung von Ideen und Menschen, die das Leben im Oldenburger Münsterland mit ihrer Leidenschaft prägen. Nehmen Sie sich die Zeit, sich mit ihnen zu beschäftigen!

Herzlichst  
Johann Wimberg, Vizepräsident Verbund  
Oldenburger Münsterland

## Impressum Oho!

Ausgabe 2/2020, 4. Jahrgang

Herausgeber  
Verbund Oldenburger Münsterland e.V.,  
Oldenburger Straße 246, 49377 Vechta,  
Telefon 04441 9565-0, Fax 04441 9565-15,  
info@oldenburger-muensterland.de

Redaktion  
Mediavanti GmbH, Oldenburg:  
Claus Spitzer-Ewersmann (Ltg.), Lisa Knoll,  
Alke zur Mühlen

Autoren  
Vanessa Afken, Anna Blanke, Detlef Herwig,  
Katrin Lüdeke, Neele Seeberg

Gestaltung und Realisierung, Bildredaktion  
Stockwerk2 – Agentur für Kommunikation,  
Oldenburg

Druck  
Druckerei Riebelmann GmbH, Lohne

Verantwortlich im Sinne des Presserechts  
Jan Kreienborg (Anschrift s.o.)

Fotos  
Titel: Markus Löchte (u.), Markus Löchte (o.l.),  
FIBA (o.M.), Wernsing Feinkost (o.r.); S. 3: bitters.  
de, Jessika Wollstein; S. 4: www.mewbel.de  
(L), Anke Strauch (r.); S. 5: Neven Allgeier; S.  
6/7: Markus Löchte; S. 8/9: team iken; S. 10/11:  
Nele Frisch; S. 12: Dr. Hauke Müller Fotografie  
(L), Philipp Meiners (r.); S. 14: Gerald Lampe;  
S. 15: Markus Löchte; S. 16: Prepens; S. 17:  
Zerhusen (L), sportpoint, istockphoto.com  
(r.); S. 18: Archiv Heinz Beenken (o.), Antonius  
Schröer (u.); S. 19: Matthias Garwels; S. 21: Josef  
Bühmann – Die Lastruper Fotowerkstatt (L),  
Janis Krone (M.), Thomas Vorwerk (r.); S. 22:  
Markus Löchte; S. 23-25: Christian Koopmann;  
S. 26/27: Markus Löchte; S. 28/29: FIBA; S. 30/31:  
AllergieSicher; S. 32: BBSaM Cloppenburg; S. 32:  
Remmers Gruppe AG; S. 34: Wernsing Feinkost  
GmbH; S. 35: Graepel (o.), Stefan Macke (u.);  
S. 36: Joachim König (o.), große Austing GmbH  
(u.); S. 37: große Austing GmbH; S. 38: Remmers  
Gruppe AG, Miavit GmbH, privat, LEONI Special  
Cables GmbH, WEDA Dammann & Westerkamp;  
S. 39: WEDA Dammann & Westerkamp GmbH;  
S. 40/41: Markus Löchte; S. 42: Timo Lutz; S. 43:  
Simone Ahlers (o.), skynesher, istockphoto.com  
(u.); S. 44/45: Gerald Lampe; S. 46: Mediavanti;  
S. 47: Münsterländische Tageszeitung (L), Ines  
Dasenbrock (M.), Florian Häselbarth (r.).

Illustrationen  
S. 13 und 20: Stockwerk2 – Agentur für  
Kommunikation, Oldenburg

Die Ratschläge und Empfehlungen in diesem  
Magazin wurden von der Redaktion sorgfältig  
erwogen und geprüft, dennoch kann eine  
Garantie nicht übernommen werden. Eine  
Haftung für Personen-, Sach- und Vermögens-  
schäden ist ausgeschlossen.

Alle Rechte der Verbreitung in deutscher  
Sprache, auch durch Film, Funk, Fernsehen,  
fotomechanische Wiedergabe, Tonträger  
jeder Art, auszugsweisen Nachdruck oder  
Einspeicherung und Rückgewinnung in  
Datenverarbeitungsanlagen aller Art, sind  
vorbehalten.

© 2020 Verbund Oldenburger Münsterland e.V.

Besuchen Sie uns auch im Internet:  
www.oldenburger-muensterland.de



## DIE UNNÜTZESTE INFORMATION DES HEFTES

Rolf Dieter Brinkmann gilt als renommiertester Schriftsteller der Region. Mit seinem Debütwerk „Ihr nennt es Sprache“ war er indes nicht zufrieden. 1962 hatte er bereits 100 Exemplare des Gedichtbands signiert, als er die Veröffentlichung zurückzog – offiziell wegen sechs Druckfehlern.

## Neuer Studiengang

Ab dem Wintersemester 2020/21 bietet die Universität Vechta den Masterstudiengang „Transformationsmanagement in ländlichen Räumen“ an. Eine interdisziplinäre Verbindung von Inhalten aus Ökonomie, Politik- und Sozialwissenschaften sowie Geographie steht im Mittelpunkt. „Im Studiengang fördern wir von Anfang an unternehmerisches Denken sowie Handeln“, erklärt Jantje Halberstadt, Professorin für Ökonomie und Nachhaltigkeit. Das bundesweit einmalige Lehrangebot sei darauf ausgerichtet, „die Herausforderungen in ländlichen Räumen nicht nur zu identifizieren, sondern gemeinsam mit den Studierenden praxistaugliche innovative Lösungen zu entwickeln und damit transformative Prozesse zu initiieren und mitzugestalten“.

Mehr Infos: [www.uni-vechta.de](http://www.uni-vechta.de)

## Kein Holzweg

Ein maßgefertigter Wohnzimmertisch vom Tischler muss nicht teurer sein als ein vergleichbares Stück aus dem Möbelhaus, sagt Markus Kurre, Mitgeschäftsführer der väterlichen Tischlerei in Harkebrügge. Mit Kai-André Pancratz, Inhaber des Software-Unternehmens gs-networks, hat er das Unternehmen Mewbel gegründet. Es geht dem Duo um Nachhaltigkeit, um eine ressourcensparende Produktion, um Qualität und Langlebigkeit. Möbel von der Stange haben sie nicht im Angebot, jedes einzelne kann mit dem Konfigurator nach eigenen Vorlieben definiert werden. Wünsch dir was beim Möbelkauf. „Die Leute lieben es, sich online ihren individuellen Tisch zu schaffen“, weiß Markus Kurre.

Mehr Infos: [www.mewbel.de](http://www.mewbel.de)



## Schöne Bücher

Beruf oder Berufung? Bei Theresa Wedemeyer stellt sich diese Frage nicht. Die 30-Jährige übt eine fast schon verschwundene Tätigkeit aus: Sie ist Buchbinderin. Und das mit Leib und Seele. Sie hilft, wenn der Einband von Omas Bibel Risse bekommt. Oder das Hochzeitsbuch besonders schön werden soll. „Das Buch ist so ein facettenreiches, ästhetisches Medium – das darf nicht sterben“, sagt Wedemeyer. Nach ihrer Rückkehr von der traditionellen Handwerkerwalz betreibt die mehrfach Preisgekrönte heute in Emstek ihre kleine Werkstatt namens BuchObjekt.

Mehr Infos: [www.buch-objekt.de](http://www.buch-objekt.de)

HEIMAT: HIER!

## Auf Spurensuche



Seit zwölf Jahren ist die gebürtige Dammerin Heidi Specker Professorin an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig. Ihre neue Heimat hat sie in Berlin gefunden. Für ein besonderes Projekt kehrte die ambitionierte Künstlerin noch einmal zurück nach Damme.

**Frage: Frau Specker, welche Rolle spielt Damme heute für Sie?**

**Heidi Specker:** Ich bin zwar nicht mehr regelmäßig hier, habe aber dennoch ein gutes Verhältnis zu meiner Heimatstadt. Im Sommer 2019 habe ich für vier Wochen hier gelebt und fotografiert, um zu überprüfen, woher ich eigentlich komme.

**Das weckt sicherlich viele Erinnerungen ...**

**Specker:** Natürlich, man erinnert sich viel präziser, wenn man wieder vor Ort ist. Wer eine Stadt nicht Tag für Tag erlebt, hat zugleich einen anderen Blick auf die Dinge, ein Auge für die (Nicht-)Veränderung in ihr. Das kurbelt eine Auseinandersetzung mit der eigenen Herkunft an – und mit der Frage, was sie heute noch bedeutet. Ich sah hier etwa den zunehmenden Rückgang von Einzelhandel zugunsten großer Ketten und erinnerte mich an meinen ersten Besuch in einem großen Supermarkt, da war ich etwa 16. Überlegungen wie diese zeige ich in meiner Ausstellung „Damme“.

**Werden Sie „Damme“ auch bald in Damme zeigen?**

**Specker:** Ja, meine Fotos ziehen vom 21. Februar bis 28. März 2021 in die Scheune Leiber. Den zugehörigen Ausstellungskatalog gibt es schon jetzt im Buchhandel.

## Gastrokönige aus dem OM



Das Oldenburger Münsterland hat in der deutschen Gastronomieszene Spuren hinterlassen. Den Anfang machte der aus Harkebrügge stammende **Eugen Block**: Schon mit 28 Jahren eröffnete er 1968 in Hamburg-Winterhude das erste Restaurant der Block-House-Kette. Vorbild waren amerikanische Steakhäuser. Heute gehören mehr als 2.000 Mitarbeiter, 66 Lokale und ein Jahresumsatz in dreistelliger Millionenhöhe zur Unternehmensgruppe.

Nicht ganz so viele Häuser nennt **Stefan Landwehr** sein Eigen. Dem 61-Jährigen aus Lohne sowie seinen Kompagnons Boris



Radczun und Moritz Estermann gehören dafür fünf der renommiertesten Lokale Berlins, unter anderem das bei Prominenten beliebte „Grill Royal“ sowie das „Einstein Unter den Linden“.



Hamburg ist zur kulinarischen Heimat von **Thomas Imbusch** geworden. Seit Herbst 2018 ist der Friesoyther Inhaber und Küchenchef des trendigen „100/200“ in der Hansestadt. In dem loftähnlichen Raum mit einsehbarer Küche gebe Imbusch den Gerichten „Ehrlichkeit und Natürlichkeit“, lobte der strenge Kritiker des Guide Michelin. Seine Liebe zum Kochen sei „ganz offensichtlich“.

### WAHRE WORTE

**„Der Landkreis Vechta ist für uns schon ein Vorzeigeprojekt.“**

Thomas Engbers, Bauleiter der Deutschen Glasfaser, zum Breitbandausbau





## DER BRÜCKENSCHLAG

Eine Nymphe soll vor vielen Jahren einem Ritter eine Trinkwasserquelle aufgetan und so dem Bexaddetal bei Damme seinen Namen gegeben haben. Heute bietet es wertvollen Lebensraum für viele seltene Tier- und Pflanzenarten. Die hölzerne Brücke, zugleich Eingang und Wahrzeichen des Tals, wurde 2018 nach einer aufwendigen Restaurierung wiedereröffnet – sehr zur Freude vieler Dammerinnen und Dammer, die das Bexaddetal seit jeher als Naherholungsgebiet schätzen.

## REINE KNOPFSACHE

Hugo Boss, Roy Robson, Zara – wenn es um Knöpfe geht, setzen großen Modemarken auf ästhetische Kollektionen aus Goldenstedt. 1989 hat Johannes Morthorst hier „Creativ Knopf“ gegründet. Seiner Heimat ist er treu geblieben. Heute zählt das Unternehmen zu den führenden Designhäusern in Europa. Morthorsts Anspruch: „Ich will immer zu den Besten gehören und unsere Kunden Jahr für Jahr aufs Neue überraschen!“



col. 183764  
Art. 36.001273  
28", 36"

col. 183763







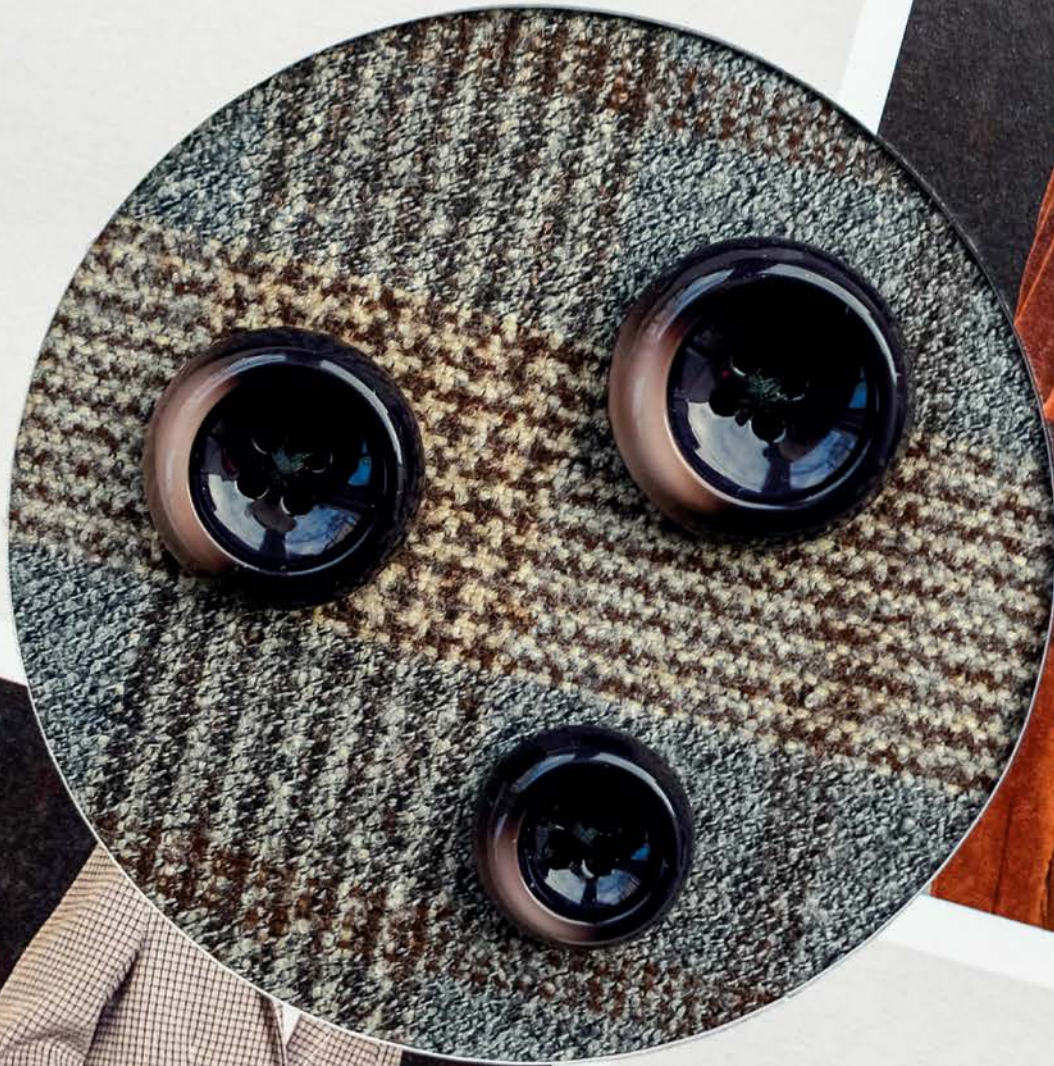
col. 268820

Art. 30.000573

28", 36", 40"

col. 260986

col. 269309



## DAS ÜBERRASCHUNGSEI

Alt und Neu in einen Dialog treten zu lassen – Claudia Weiß ist etwas gelungen, woran sich Architekten häufig die Zähne ausbeißen. Mit ihrem Team hat sie das unter Denkmalschutz stehende Haus der Familie Eilers in Lindern durch einen modernen, hellen und respektvoll nur „Ei“ genannten Neubau ergänzt und der Gemeinde so mit dem Kindergarten „Thuiners Gorn“ zu einem viel beachteten Schmuckstück verholfen.

DIE BUNTEN SEITEN







### 3-FRAGEN-TALK MIT

## Rico Schlegel

**Ihr Unternehmen „True Wilderness“ ist auf „Dry Aged Beef“ spezialisiert, das angeblich beste Fleisch der Welt. Was hat es damit auf sich?**

Es geht um eine besondere Form der Veredelung. Wir lassen das Fleisch in unseren Reifekammern trocken am Knochen reifen – mehrere Wochen lang unter natürlichen Bedingungen und ständiger Kontrolle. Das Fleisch verliert dabei bis zu einem Drittel seines ursprünglichen Gewichts. Während dieses Prozesses entwickelt es ein unverwechselbares Aroma aus Nuss und Butter und gewinnt seine unvergleichlich zarte Konsistenz.

**Sie selbst kommen aus Sachsen, Ihr Unternehmen sitzt in Friesoythe. An wen verkaufen Sie?**

Unsere Produkte landen über den Großhandel vorwiegend in der gehobenen Gastronomie, zum Beispiel in guten Hotelrestaurants. Und unter anderem im Bundeskanzleramt, auch dort kennt man „True Wilderness“. Daneben haben wir einen Verkauf für private Abholer hier vor Ort.

**Fleischgenuss ist in letzter Zeit in die Kritik geraten. Steht Ihr Bekenntnis zu Qualität für eine Trendumkehr?**

Ja, es geht definitiv um Qualität. Die Verbraucher sind beim Thema Ernährung viel kritischer und sensibler geworden. Sie wollen mehr darüber wissen, woher das Tier stammt, wie es aufgewachsen ist und womit es gefüttert wurde. Es soll nicht einfach irgendwas auf ihrem Teller landen, was „Fleisch“ heißt. Das ist schon eine neue Entwicklung, die ich absolut gutheiße. Ich möchte Kunden haben, die sich ihrer Verantwortung bewusst sind – auch wenn das, was wir hier machen, sicherlich nur eine Marktnische bedient. Noch. Ich baue darauf, dass die Leute langfristig mehr Geld für eine gute, gesunde Ernährung ausgeben. Ich sehe unsere Daseinsberechtigung darin, ihnen genau dabei zu helfen.

## Streets of Vechta

Philipp Meiners macht Street-photography. Das geht auch im ländlichen Raum, sagt der 34-Jährige aus Vechta. Für alle, die es ihm gleichtun wollen, hält er hier fünf Tipps parat.



1. Gute Motive gibt es überall. Schauen Sie genau hin, auch mal um die Ecke. Entdecken Sie Ihr Umfeld neu.
2. Formulieren Sie Herausforderungen und setzen Sie sich konkrete Aufgaben und Ziele.
3. Achten Sie auf Linien, auf das Spiel von Schatten und Licht, Spiegelungen in Schaufenstern oder Pfützen nach Regenfällen.
4. Als „Huntsman“ jagen Sie Ihre Motive, als „Fisherman“ suchen Sie sich eine Szene, komponieren sie und warten dann, ob jemand sie betritt. Probieren Sie beides aus.
5. Achten Sie auf Mitmenschen. Gehen Sie nicht zu offensiv vor. Verschmelzen Sie mit der Umgebung, so dass Sie mit Ihrer Kamera nicht auffallen. Sollten Sie dennoch angesprochen werden, seien Sie freundlich und erklären Sie, was Sie tun. Zeigen Sie Beispiele. Neugierige Blicke müssen Sie aushalten können.



# Tierisch!

**Tierliebhaber kommen im Oldenburger Münsterland gleich mehrfach auf ihre Kosten. Egal, ob flauschig, schuppig oder fedrig: Viele heimische Tiere lassen sich hier in der Natur beobachten. Für exotischere Arten locken die Tierparks der Region.**



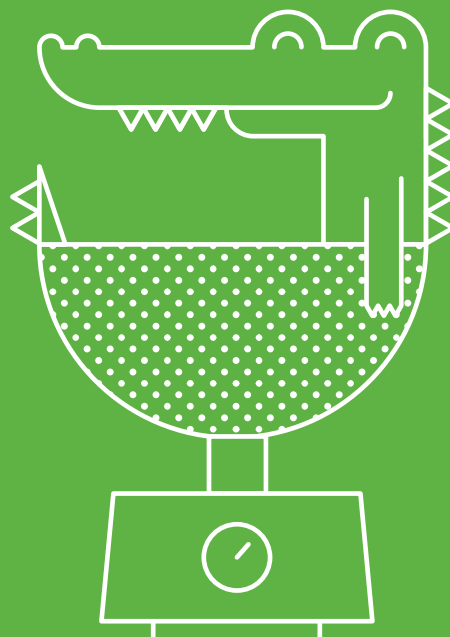
3  
Tage im Jahr wird der sonst recht unscheinbare Moor-  
frosch zum schillernden  
Hingucker im Campemoor. Zur  
Balzzeit färbt er sich nämlich  
leuchtend blau.



80  
Prozent der in Niedersachsen  
lebenden Hirschkäfer wohnen  
im Landkreis Vechta. Seit  
2005 schaltet die Ortsgruppe  
Damme des NABU von Mai bis  
Juli die „Hirschkäfer-Hotline“,  
um den Bestand zu erfassen.  
Die größte einheimische  
Käferart ist auch das Symbol-  
tier der Dammer Berge.

300

Kilogramm kann ein ausgewachse-  
ner Mohrenkaiman auf die Waage  
bringen. Das privat geführte Seelter  
Reptilienhuus in Ramsloh ist der  
einzige Zoo in Deutschland, in dem  
diese Alligatorenart zu sehen ist.



2,20

Meter misst die Flügelspannweite  
eines Kranichs. Von Oktober bis März  
rasten die eindrucksvollen Tiere zu  
Zehntausenden im Goldenstedter  
Moor. Dieses besondere Natur-  
schauspiel lässt sich am besten auf  
geführten Wanderungen des NIZ  
Goldenstedt erleben. Im Oktober  
2019 wurden an nur einem Tag über  
9.000 Exemplare gesichtet.



600

Tiere gibt's im Tier- und  
Freizeitpark Thüle zu  
bestaunen – und zwar nicht  
nur Löwen, Kängurus und Pin-  
guine, sondern auch Gesellen  
mit ganz schön ungewöhn-  
lichen Namen: zum Beispiel  
Karakaras, Nyalas und Varis.



27

Hektar misst der Wildpark  
am VILA VITA Burghotel in  
Dinklage. Mitten im Land-  
schaftsschutzgebiet kann  
man freilaufendes Damwild  
entdecken. Kleine Gäste  
können sich im Streichelzoo  
austoben.

# Unter Läufern

## Der Laufsport hat im Oldenburger Münsterland eine Heimat gefunden.

UNSER AUTOR **CLAUS SPITZER-EWERSMANN** ZEIGT, WARUM DAS OLDENBURGER MÜNSTERLAND SICH LÄNGST ZU EINER LAUFREGION ENTWICKELT HAT.

**E**in Dienstag im März, 17 Uhr, Parkplatz der Firma Remmers in Lönigen. Feierabend. Für 25 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geht es aber trotz bescheidener Wetterlage noch nicht nach Hause. Für sie heißt es: Raus aus den Arbeitsklamotten, rein ins Laufdress. Und dann die Turnschuhe an. Durchschütteln, Dehnen, Aufwärmen und ab! „Zwischen 25 und 35 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter umfasst die Laufgruppe“, sagt Melanie Tönnies vom Team der betrieblichen Gesundheitsvorsorge des Unternehmens.

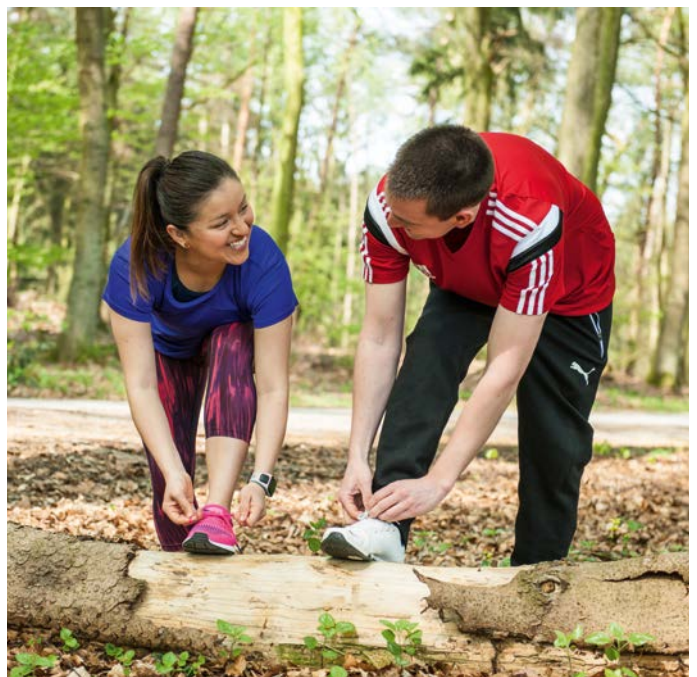
Die Ersten können es gar nicht erwarten und machen sich schon auf den Weg. Einige gehen eher langsam und gemütlich los, andere drücken gleich ordentlich auf die Tube. Alle – „Schnecken und Rennmäuse“, wie Tönnies mit einem Schmunzeln meint – verbindet ein Ziel: Sie wollen beim nächsten Remmers-Hasetal-Marathon des VfL Lönigen an den Start gehen. Und ins Ziel kommen. Der eine nach fünf Kilometern, der andere nach einem Halbmarathon. Vom Couch-Potato zum Finisher: Ohne Training geht das nicht. Übrigens auch nicht für geübte Läufer.

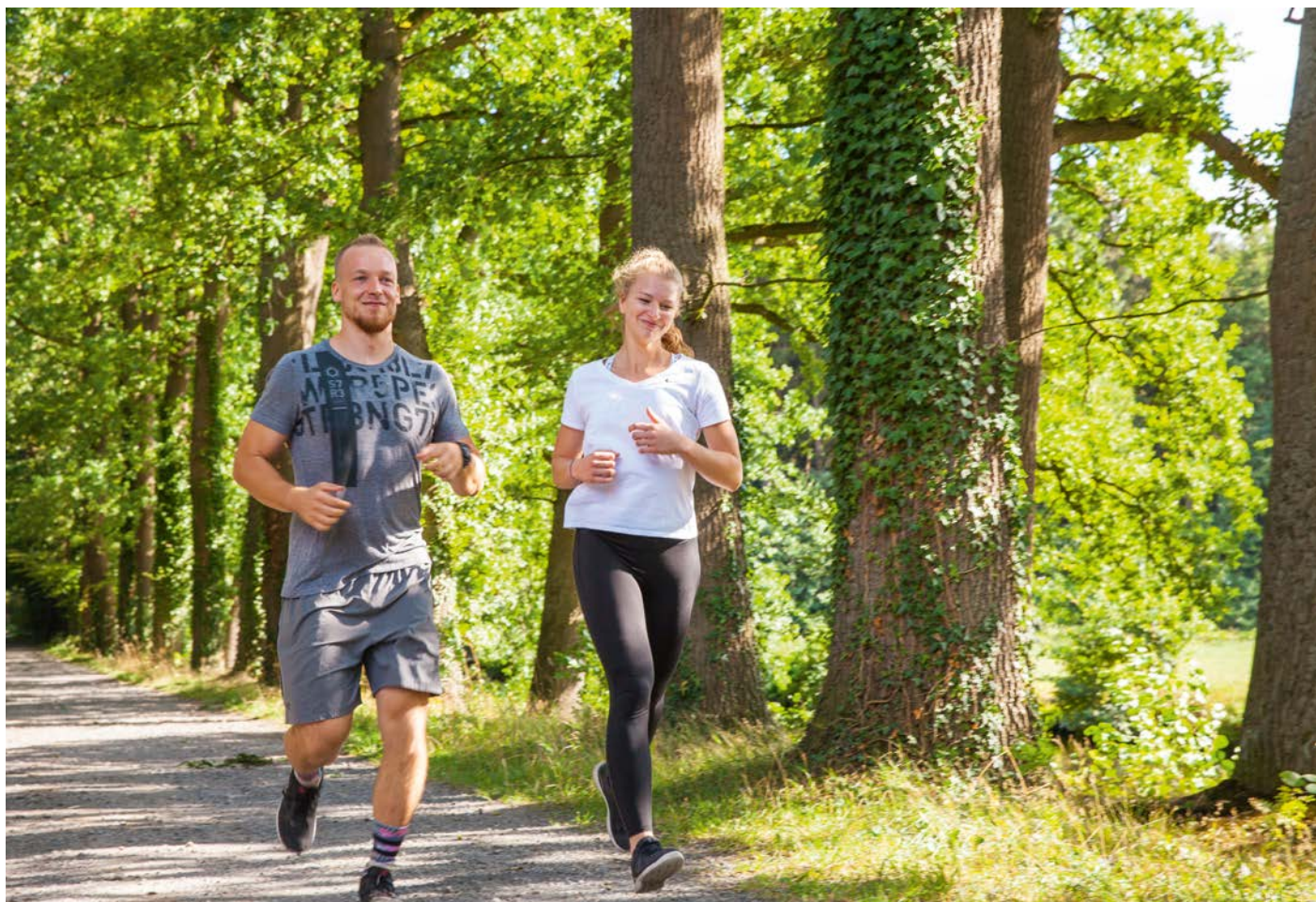
Seit 2015 betreibt der familiengeführte Lack- und Bautenschutzspezialist sein

betriebliches Gesundheitsmanagement namens „remmersFIT“ – unter Anleitung erfahrener Trainer und mit ausdrücklicher Unterstützung der Chefetage. Ganz selbstlos geschieht das nicht. „Nur gesunde Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind in der Lage, beste Leistungen zu erbringen und dadurch die Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens langfristig zu sichern“, heißt

---

**SCHUHWERK** Gute Schuhe sind beim Laufen unverzichtbar.





**DURCH DEN WALD** Im Oldenburger Münsterland herrscht an idyllischen Laufstrecken kein Mangel.

## Mehr als 17 Millionen Deutsche schnüren gelegentliche ihre Laufschuhe.

es auf der Remmers-Website. Und Bernhard Mattes, früherer langjähriger Vorsitzender der Geschäftsführung der Ford-Werke, meinte einmal treffend und mit Blick für das große Ganze: „Je mehr Mitarbeiter in einem Unternehmen laufen, umso besser laufen auch die Geschäfte!“

Mehr als 17 Millionen Deutsche geben einer Deloitte-Studie zufolge an, zumindest gelegentlich in ihre Laufschuhe zu schlüpfen. Über fünf Millionen machen das sogar regelmäßig. Nur Schwimmen und Radfahren sind

noch ein wenig beliebter. Zudem hat sich Laufen längst zu einem wichtigen Wirtschaftsfaktor entwickelt. 725 Euro geben aktive Läufer durchschnittlich jedes Jahr für ihren Sport aus. Allein bei den Schuhen liegt der Jahresumsatz in Deutschland bei zwei Milliarden Euro. Und wer eifrig nachzählt, kommt bundesweit auf mehr als 4.000 Laufveranstaltungen zwischen Januar und Dezember – von den viel beachteten Metropolen-Marathons bis zu den traditionellen Silvesterläufen auf dem Land.

Keine Frage: Laufen ist Volkssport. Und das auch im Oldenburger Münsterland. Die Zahl der – landschaftlich zumeist reizvollen – Laufstrecken reicht schier ins Unendliche. Hier geht es einmal rund um die Thülsfelder Talsperre, da (selbstverständlich auf sicheren Wegen) durchs Goldenstedter Moor. Wer vor einem munteren Auf und Ab nicht zurückschreckt, hat in den Dammer Bergen reichlich Auswahl an passenden Routen. ►



**CHAMPION** Talea Prepens aus Cloppenburg gehört zu Deutschlands schnellsten Läuferinnen.

### Schnellste Frau im Nordwesten

Weltmeisterin – wie das klingt! **Talea Prepens** (18) darf sich mit Fug und Recht so nennen. Bei der letzten U18-WM in Nairobi war über 200 Meter keine schneller als die Schülerin aus Cloppenburg. Gold! Ihr großer Traum: Olympia 2024 in Paris. Dafür trainiert sie vier bis fünf Mal in der Woche, täglich rund zwei Stunden. Plus Krafttraining. Bei der Deutschen Meisterschaft in Braunschweig erreichte die Sprinterin über 100 und 200 Meter das Finale, schaffte auf der längeren Strecke sogar den fünften Platz.

### Ihr ist kein Hindernis zu hoch

Immer im Kreis rumlaufen? **Lea Meyer** findet das langweilig – und macht es doch. Aber wenigstens stehen Hindernisse auf der Laufbahn. Und ein Wassergraben muss auch überwunden werden. 3000 Meter Hindernis kann die 23-Jährige vom VfL Löningen ziemlich gut, bei der Deutschen Meisterschaft wurde sie Zweite. Trotzdem setzt sie nicht vollends auf die Karte Leichtathletik, sondern studiert Grundschullehramt in Köln, wo sie auch trainiert. Ihr Ziel: einmal an einer internationalen Meisterschaft teilnehmen.

### Sie findet's cool bei den Profis

Schon als kleines Mädchen rannte sie allen locker davon. Mit 12 Jahren gewann sie den Scheunenlauf in Estorf, den Kurparklauf der Skigemeinschaft Nordschaumburg und den Baxmannlauf in Hessisch Oldendorf. Heute, mit 18, ist Mittelstrecklerin **Xenia Krebs** auf der großen Bühne angekommen und bei der Deutschen Meisterschaft gleich im Endlauf über 800 Meter gelandet. Im Ziel wurde die Schülerin, die für den VfL Löningen startet, Siebte. „Das war schon cool, mal mit den Profis zu laufen“, freut sie sich.



# Das positive Image des Laufsports strahlt auf die Wirtschaft vor Ort ab.

In beinahe jeder Stadt oder Gemeinde der Region gibt es darüber hinaus Lauftreffs und -Communities, manche privat, andere von Vereinen organisiert. Volks-, Silvester- und Stadtläufe für die Kleinen und Großen, für die Jungen und Alten finden sich in den Programmkalendern zuhauf. Zu den besonders renommierten Events reisen die Lauf-Fans mit Wohnmobil und Familie auch aus entfernten Regionen an. Eine gute Gelegenheit, um weitere Seiten des Oldenburger Münsterlands kennenzulernen – eine Laufregion, wie sie im Buche steht.

Das positive Image des Laufsports strahlt in vielerlei Hinsicht auf die Wirtschaft vor Ort ab. Laufen ist gesund, gilt als ursprünglicher und sozialer Sport, den jeder betreiben kann. Erfolgserlebnisse stellen sich in der Regel schnell ein. Große Vorkenntnisse oder gar spezielle Gerätschaften sind nicht vonnöten. Eine Wohltat in unserer durchtechnisierten Welt.

**VORLÄUFER** Firmenchef Roland Zerhusen läuft mit gutem Beispiel voran.



**UNTER VOLLDAMPF** Lauftreffs und -gruppen gibt es in fast jeder Stadt oder Gemeinde der Region.

Und die Wirtschaft spielt mit. Betriebliche Sportgruppen stärken die Identifikation mit den Unternehmen, fördern die Motivation und den Zusammenhalt. Beispiel Zerhusen: Jedes Jahr im August nehmen rund 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kartonagenfabrik am Stadtlauf des OSC Damme teil. „Und mindestens doppelt so viele Kolleginnen und Kollegen sind als Fans am Straßenrand dabei und feuern sie an“, gibt Kommunikationschefin Karoline Zerhusen zu verstehen. Das schweißt zusammen.

Ihr Mann Roland ist übrigens Vorbild für den Lauftrupp: Der ehemalige Marathoni und heutige Geschäftsführer läuft mindestens einmal im Monat die 18-Kilometer-Strecke rund um den Dümmer. Und Firmengründer Günter Zerhusen legt noch heute täglich geschätzte fünf Kilometer bei seinen Rundgängen übers Betriebsgelände zurück. Kein Wunder bei so viel Laufbegeisterung, dass die Termine der Lauftreffs bei Zerhusen sogar am Schwarzen Brett ausgehängt werden.

Ähnlich sieht es bei Pöppelmann in Lohne aus. „Seit Jahren gibt es einen Pflichttermin für alle Lauffans bei uns“, berichtet Frank Lammers, der in der Abteilung Human Resources für das betriebliche Gesundheitsmanagement zuständig ist. Gemeint ist der von der Oldenburgischen Industrie- und Handelskammer ausgerichtete Ausbildungslauf rund um das Zwischenahner Meer. ▶



**ORGANISATOR** Stefan Beumker ist Vorsitzender des VfL Lönigen und plant den Remmers-Hasetal-Marathon.

„Dort sind Kolleginnen und Kollegen aus der Geschäftsführung bis hin zu Auszubildenden gemeinsam als Pöppelmann-Mannschaft dabei“, sagt Lammers. Die Teilnahme wird von der Jugend- und Auszubildendenvertretung organisiert.

Nahezu perfektioniert hat die Kooperation mit lokalen Unternehmen der VfL Lönigen. Die wichtigste Veranstaltung des Vereins, der Remmers-Hasetal-Marathon, trägt den Namen ihres wichtigsten Sponsors. Die EWE AG steht Pate beim jährlichen Rennen der Firmenstaffeln, 2021 soll es zusätzlich einen von der Emsteker Agentur Kaapke unterstützten Teamwettbewerb geben. „Da kann dann der Mitarbeiter eines kleinen Betriebs an den Start gehen und sich mit dem entsprechenden Firmenlogo und -namen in unseren Ergebnislisten wiederfinden“, erläutert der VfL-Vorsitzende Stefan Beumker das Konzept.

Viele Veranstaltungen im Oldenburger Münsterland pflegen und stärken den Teamgedanken – das gilt nicht nur im Sport. Klar ist aber auch, so Beumker: „Ohne die Unterstützung von Sponsoren und Gönnern könnten wir so etwas nicht durchführen.“ Und er betont, dass sich nicht nur die großen Unternehmen engagieren, sondern auch viele kleinere Firmen. Zudem sagt er etwas, was typisch ist für die Region und den überall spürbaren Zusammenhalt: „Geld ist nicht alles! Wichtig ist, dass der Firmenchef sich bei uns sehen lässt,

## Sport steht für das, was Unternehmen suchen: Teamgeist, Leidenschaft, Willensstärke.

wenn seine Mitarbeiter mitlaufen, und er den Betriebssport auch firmenintern als Mehrwert sieht.“ Damit ist dann nicht nur gemeint, dass die Staffel das Logo des Arbeitgebers auf den Trikots trägt ...

Karoline Zerhusen bringt einen weiteren Aspekt ins Spiel: Unternehmen, die die sportliche Betätigung ihrer Beschäftigten fördern, haben im Wettstreit um die besten Fachkräfte Vorteile. Sport steht für Teamgeist, für Leidenschaft, für Willensstärke. Also für Werte, die durchweg positiv konnotiert sind. „Darum kommen wir in Bewerbungsgesprächen auch auf dieses Thema zu sprechen. Unser Engagement spielt dann bei der Frage, ob sich jemand für uns entscheidet, durchaus eine Rolle.“

2020 allerdings waren spätestens im März alle Planungen obsolet. Die Corona-Pandemie machte auch vielen Läuferinnen und Läufern einen dicken Strich durch die Rechnung. Veranstaltungen mussten ersatzlos gestrichen werden, an ein Training in Gruppen war nicht zu

**WALD UND WIESEN** Möglichkeiten zum Laufen finden sich überall.





**LÄUFERFEST** Im Jahr 2019 nahmen erstmals mehr als 3.000 Läufern am Remmers-Hasetal-Marathon teil.

denken. Also allein durch den Wald, zu zweit um den See? Möglich war das, aber der Spaß hielt sich in Grenzen. Was tun? Füße hochlegen?

Für die Lohner Triathletin Katharina Stark, ihren Kollegen Matthias Fortmann (ebenfalls aus Lohne) sowie Läufer Antonius Schröder aus Vechta kam das nicht infrage. Im Gegenteil: Sie wollten ein Zeichen gegen die Vereinsamung setzen. Binnen weniger Wochen stellte das Trio Anfang Juli den „Coronathon“ auf die Beine. Die Idee war so simpel wie erfolgreich: Jeder läuft so viel und weit wie er mag und spendet am Ende einen selbst gewählten Betrag für die Aktion „Sportler gegen Hunger“. Auch andere sportliche Aktivitäten waren erlaubt.

Selbst Tennisspieler, Dartfans und Tauchsportler machten mit. Die Sache entwickelte eine verblüffende Eigendynamik. Knapp 23.700 Euro kamen schließlich zusammen.

Deutlich wird auch bei diesem Beispiel: Der Laufsport hat im Oldenburger Münsterland tatsächlich eine Heimat gefunden. Das Netz der Strecken ist engmaschig, ihr Zustand bestens. Gut organisierte Veranstaltungen gibt es in Hülle und Fülle. Niemand muss hier einsame Runden im Stadtpark drehen, Mitstreiter lassen sich schnell finden. Und die Unternehmen machen das Thema zu ihrer Sache, binden es in ihre Zukunftsstrategie ein. Und alle wissen: Da geht noch mehr. Schuhe an und los!



# Feuer und Flamme

## Von der großen Leidenschaft für die Kultur

KATRIN LÜDEKE PORTRÄTIERT EIN MUNTERES KULTURTRIO AUS DER REGION.

# L

Leiden: sich quälen, etwas durchmachen oder ertragen. Das Wort „Leidenschaft“ führt das Unangenehme als festen Bestandteil in sich. Auch in der Kunst kommt es vor, dass man sich schwertut und mit etwas abplagt. Und dennoch ist Leidenschaft hier grundsätzlich in einem positiven Zusammenhang zu sehen. „Leiden“ wird in der Regel als Synonym für „mögen“ genutzt, steht für starke Emotionen und inspiriert andere.

Wer von etwas begeistert ist, dem geht es leichter von der Hand. Wer Spaß bei seiner Arbeit hat, ist produktiver. Und wer gar Feuer und Flamme für eine Sache ist, hat es viel leichter, andere davon zu überzeugen. Denn gute Laune und Enthusiasmus sind ansteckend. Und das ist besonders wichtig für das Kulturwesen. „Durch die Leidenschaften lebt der Mensch, durch die Vernunft existiert er bloß“, sagte der französische Schriftsteller Nicholas Chamfort – und das Gleiche wird auch über Kultur behauptet. Wie schön ist es, wenn Kultur mit Leidenschaft ausgeführt wird und Kulturköpfe andere damit anstecken?!

## Stefanie Taubenheim

### GANZHEITLICHES MALEN

Kunstbegeistert war Stefanie Taubenheim schon immer: So arbeitete die in Friesoythe Geborene nach einer Ausbildung als Raumausstatterin 13 Jahre lang in Behinderten-Kreativwerkstätten. Diese Zeit hat sie auf ihren heutigen Weg gebracht: 2016 gründete sie Steffis Malwerkstatt, 2017 zog sie damit auf den Hof Ottenweß in Kneheim – mitten in der Natur gelegen und mit viel Platz für Materialien und Kurse. Die Bezeichnung Werkstatt ist ihr wichtig, denn auch Malen ist Arbeit mit den Händen. Regelmäßig bietet Stefanie Taubenheim heute Workshops,



Seminare, Firmen-Events und kreative Weiterbildungen zum Thema Malen an. Auch ohne Vorkenntnisse, so sagt die 45-Jährige, könne jeder ein eigenes Kunstwerk erschaffen. „Ich stelle das Material bereit, zeige Techniken und unterstütze dabei. Ich möchte anderen helfen, ihr volles Potenzial zu entfalten.“ Dabei geht es gelegentlich durchaus auch unkonventionell zu, denn ihre Berufserfahrung hat Stefanie Taubenheim gelehrt, Hilfsmittel und Werkzeuge kreativ einzusetzen. —



## Vincent Kaufmann

### TALENTEN AUF DER SPUR

Als Teenager in der Musical-AG – sein selbstgeschriebenes Musical wurde 2016 uraufgeführt – hat Vincent Kaufmann seine Leidenschaft für Bühnen- und Veranstaltungstechnik entdeckt. Als Mitorganisator des Talent Events gibt er heute Künstlern, Musikern und Sportlern die Möglichkeit, ihr Können auf der großen Bühne zu beweisen. Aus der Zusammenarbeit entstand der Verein Bühnentalente e.V., dem Kaufmann heute vorsteht. Für den Steinfelder heißt das, neben dem Studium in Berlin an der Eventplanung mitzuarbeiten – ehrenamtlich und am Wochenende. „Das Oldenburger Münsterland ist eine starke Kulturregion“, nennt der 23-Jährige als Motiv, „man muss nicht nach Bremen oder Hamburg fahren, um Kultur zu erleben“. Das Talent Event diene etwa dazu, die großartige Arbeit zu zeigen, die beispielsweise die Musikschulen leisten. Daneben hilft der Verein auch bei der Planung und Realisation kleinerer Events und entwickelt neue Veranstaltungsformate. Aktuell ist ein Virtual-Reality-Musical in Arbeit, das 2021 durchs Oldenburger Münsterland touren soll. —

## Sina Krause

### VON REISEN UND BACKPULVER

Ihr Ding? Eindeutig Bücher und Schreiben, sagt Sina Krause. Schuld an ihrer Karriere als Poetry Slamerin war die Schule. Ein Poetry-Workshop in der 11. Klasse gab den Ausschlag, es doch einmal selbst und mit eigenen Texten auf der Bühne zu versuchen. Gänzlich falsch kann sie damit nicht gelegen haben, denn seit diesem Premierenauftritt gab sie auf einer Reihe weiterer Poetry Slams ihre Visitenkarte ab – und das auch außerhalb der heimatlichen Region. So landete die Emstekerin etwa im Mai 2020 beim „Wohnzimmer Slam“ in Dortmund auf dem ersten Platz. Thematisch gibt es keine Beschränkungen, die Bandbreite ihrer Themen reicht von Backpulver (!) über Reiseerlebnisse bis zu Antworten auf die Frage nach dem Sinn des Lebens. Sehr gern nimmt sie auch Aufträge für Texte entgegen, manchmal von Freunden, manchmal von Fremden. Das sei besonders spannend und erweitere den Horizont. „Ich schreibe dann gelegentlich über Themen, die mir sonst nicht eingefallen wären. Oder sogar über Menschen, die ich nicht einmal kenne.“ —



# Wohnglück auf 20 m<sup>2</sup>

## Christian Koopmann erfüllt seinen Kunden den Traum vom Tiny House.

WAS DAS WOHNEN IM MINIATURFORMAT SO BESONDERS MACHT,  
HAT **LISA KNOLL** SICH GENAUER ANGESCHAUT.

DAS THEMA VON NEBENAN

# T

iny House, das. [auf einem Kfz-Anhänger gebautes] kleines, kompaktes Wohnhaus[, das an den gewünschten Ort transportiert werden kann]. So steht es in diesem Jahr zum ersten Mal offiziell im Duden. Das Tiny House ist mittlerweile nicht nur im allgemeinen Sprachgebrauch angekommen, sondern wird auch als Wohnform immer beliebter. Einer, der sich den Bau dieser Minihäuschen auf die Fahnen geschrieben hat, ist Christian Koopmann aus Molbergen.

2017 entdeckte der Tischlermeister seine Begeisterung für Tiny Houses. Das erste baute er ganz für sich, „einfach mal so zum Ausprobieren“. Daraus wurde schnell mehr: „Ich wollte wissen, wie potenzielle Kunden darauf reagieren und habe das fertige Haus ins Internet gestellt“, erinnert sich Koopmann. „Plötzlich bekam ich innerhalb kurzer Zeit sehr viele Anfragen.“

Zwei Jahre später ist der 25-Jährige mit „Tiny House Koopmann“ selbstständig und erfüllt seinen Kunden ganz individuell den Traum vom eigenen Miniaturhaus. Sein erster Auftrag kam aus Stuttgart, der zweite aus Frankfurt. Bis zur Fertigstellung des kleinen Eigenheims dauert es rund zwölf Wochen, die Vorlaufzeit beträgt ein gutes Jahr.

46 Quadratmeter Wohnfläche stehen jedem Bundesbürger durchschnittlich zur Verfügung – Koopmanns Tiny-Häuser bieten weniger als die Hälfte. Auf einem Friesoyther Campingplatz kann man deshalb probewohnen. Über die Sommermonate war das Häuschen fast immer ausgebucht. Küche, Bad, Wohn- und Schlafbereich finden auf kleinstem

**INTERVIEW** Christian Koopmann berichtet von seiner Arbeit.





**RAUMWUNDER** In diesen vier Wänden bringt der Tischlermeister ein ganzes Wohnhaus unter – mit handwerklichem Know-how und Kreativität.

## Der große Wunsch vieler Tiny-House-Fans: Unabhängigkeit.

Raum Platz. Doch der helle, geräumig gestaltete Innenraum lässt schnell vergessen, dass man sich hier auf nur 20 Quadratmetern bewegt. Die Treppenstufen, die zum Schlafbereich führen, sind auch als Schränke nutzbar, eine platzsparende Infrarot-Heizplatte an der Wand sorgt für eine angenehme Wärme. „Mir war es wichtig, dass man ein offenes Gefühl hat, wenn man reinkommt“, so Koopmann. „Es ist aber ganz klar als Ferienhaus konzipiert. Fürs dauerhafte

Wohnen gibt es in diesem Modell dann doch zu wenig Stauraum.“

Was viele Tiny-House-Bewohner eint, ist der Wunsch nach Unabhängigkeit. Sie wollen unkompliziert von A nach B ziehen oder abseits üblicher Wohnsiedlungen ihr Lager aufschlagen. „In gewissem Maße kann ich diesen Wünschen nachkommen, etwa durch integrierte Wassertanks oder eine Photovoltaik-Anlage. Eine komplette Autarkie ist in der Regel nicht so einfach.“ Man könne nicht das ganze Jahr vom eigenen Strom auf dem Dach leben, so Koopmann, denn die Batterien speichern Energie nicht langfristig genug, um über den sonnenarmen Winter zu kommen. Dafür empfiehlt er eine Anbindung an das örtliche Stromnetz.

In den vergangenen Jahren haben sich dennoch immer mehr Anhänger des ►

## GEPRÜFT UND GENEHMIGT

Gemeinsam mit einer Architektin hat Christian Koopmann eine Grundstatik erarbeitet, die der Energieeinsparungsverordnung (EnEV) folgt, denn: „Durch die EnEV-Zertifizierung ist es fortan leichter, eine Baugenehmigung zu bekommen. Das war am Anfang eine der größten Hürden.“ Obwohl das Eigenheim kaum größer als eine Gartenhütte ist – einfach irgendwo in die Landschaft stellen geht nicht. Bauordnung und Bebauungsplan müssen eingehalten werden. Mit fahrbarem Untersatz hingegen kann ein Tiny House als Wohnwagen verwendet werden, muss aber regelmäßig vom TÜV geprüft und entsprechend versichert sein.



**GEMÜTLICHKEIT** Durch eine offene Raumaufteilung und helles Mobiliar lässt sich der Wohnbereich auch auf engstem Raum einladend gestalten.



# Jeder dritte Deutsche findet ein Leben im Tiny House reizvoll.

minimalistischen Wohnstils gefunden. So findet 2021 in Karlsruhe bereits zum dritten Mal das New Housing Tiny-House-Festival statt. Rund 50 Aussteller präsentieren die neuesten Trends und locken damit einige tausend Besucher aufs Messegelände. Und auch in den Sozialen Medien wächst eine rege Community heran.

Die nächste Maßanfertigung aus Koopmanns Werkstatt soll später auf einem Dauercampingplatz stehen und als Ferienhaus genutzt werden. Eine andere Kundin suchte eine Möglichkeit, auf dem elterlichen Grundstück unabhängig wohnen zu können. Und auch Berufspendler ziehen das Tiny House als Werktagsbleibe immer häufiger einem anonymen Pensionszimmer vor.

Vieles im Bauprozess ist durch behördliche Auflagen vorgegeben, doch Inneneinrichtung, Außenverkleidung oder Dachform sind frei wählbar. Schon ab 40.000 Euro lässt sich ein einfaches Modell realisieren. In Koopmanns Werkstatt bleibt aber auch genügend

---

**SPIELRAUM** Die Inneneinrichtung wird nach individuellen Wünschen gestaltet.



**HANDARBEIT** In Koopmanns Werkstatt entstehen echte Unikate.

---

Spielraum für Sonderwünsche: zum Beispiel für einen ausklappbaren Küchentresen für mehr Raum zum Kochen oder einen Holzofen im Wohnbereich.

Immerhin jeder dritte Deutsche könnte sich ein Leben im Tiny House vorstellen. Aber wie viele Quadratmeter braucht der Tiny-House-Bauer selbst zum Glücklichein? „Für den Urlaub kann ich mir nichts Besseres vorstellen“, lautet die schnelle Antwort, „aber im Alltag brauche ich auf jeden Fall Platz!“ Und davon eine ganze Menge. Ein alter Bauernhof soll es später mal sein, mit geräumiger Scheune, die zur Werkstatt umgebaut werden kann. Große Pläne also, nicht nur fürs Eigenheim. Auch Koopmanns Firma soll auf lange Sicht wachsen.

Das Tiny House in Friesoythe hat Christian Koopmann inzwischen verkauft. Das nächste Modell zum Probewohnen ist aber schon in Arbeit. „Ich habe in den letzten Monaten viele Ideen gesammelt und weiß nun, was man hier und da noch verfeinern könnte – das alles möchte ich natürlich gern zeigen“, erzählt er. „Das nächste Haus zum Probewohnen bekommt einen Schlafbereich im Erdgeschoss. Das ist vor allem für ältere Kunden interessant.“ Fest steht: Tiny Houses sind schon lange keine provisorische Bleibe mehr. Ob als dauerhafter Wohnsitz oder als Wochenenddomizil, auch auf kleinster Fläche lässt es sich gemütlich leben. Vor allem in einem Eigenheim aus dem Hause Koopmann.

---

# Naschen ohne Sorge

Loeffelnuss aus Goldenstedt macht's möglich.

WIE SUSAN UND JENS ESCHKE MIT KREATIVITÄT UND DURCHHALTEVERMÖGEN  
AUS DER NOT EINE TUGEND MACHTEN, WEISS **LISA KNOLL**.

ERFOLGSSTORYS



**LECKERMÄULER** Susan und Jens Eschke produzieren europaweit die einzige  
wirklich laktosefreie Nuss-Nougat-Creme.

# E

s brauche nicht mehr als sieben Zutaten für eine gute Nuss-Nougat-Creme, heißt es auf der Website von Loeffelnuss, der palmöl- und laktosefreien Alternative

zum Marktführer aus dem Hause Ferrero. Jens Eschke aus Goldenstedt verputzte letzteren schon immer mit viel Leidenschaft, doch seine Laktoseintoleranz machte ihm einen immer größer werdenden Strich durch die süße Rechnung. Das einzige laktosefreie Ersatzprodukt konnte

ihn geschmacklich nicht überzeugen. Also blieb nur eine Möglichkeit: selber machen.

Erste Rezepturversuche in einem aus Indien importierten Mahlwerk folgten, ein Jahr „trial and error“ später brachte dieses tatsächlich die perfekte Creme hervor. „Wir haben Loeffelnuss zunächst nur an Freunde verschenkt. Sie kam aber so gut an, dass wir bald größer denken wollten“, erzählt Eschke. Aus der fixen Idee wurde ein Hobby, aus dem Hobby ein Familienbetrieb. Inzwischen arbeiten die Eschkes mit zwei professionellen Maschinen, wie man sie auch in den Laboren bekannter Schokoladenhersteller findet.

## Bei Loeffelnuss ist alles echte Handarbeit.

Jens kümmert sich um Vertrieb und Produktion, seine Frau Susan übernimmt Buchhaltung und Online-Shop. Und auch für Mutter Sonja ist eine kleine, aber feine Aufgabe abgefallen: Sie häkelt für jeden Neukunden einen Anhänger mit Nuss, der das Glas verziert. Hier ist eben alles echte Handarbeit.

Stetig kommen Feinkostläden in der Region als Verkaufsstellen hinzu und auch das Online-Geschäft wächst. Aus gutem Grund: „Wir sind die einzigen in Europa, die eine wirklich laktosefreie Nuss-Nougat-Creme herstellen“, betont Eschke stolz, „denn der Laktosegehalt liegt bei unter 0,01 Prozent.“ Als offiziell laktosefrei gilt ein Produkt schon ab dem zehnfachen Wert.

In den kommenden Jahren will der 43-Jährige seine Produktpalette weiter vergrößern – mit weißer Creme, Eis und Schokolade. Der laktosefreie Ideenpool ist bei Jens Eschke also auch für die Zukunft reich gefüllt. Und Leckermäuler dürfen weiterhin gespannt nach Goldenstedt blicken.

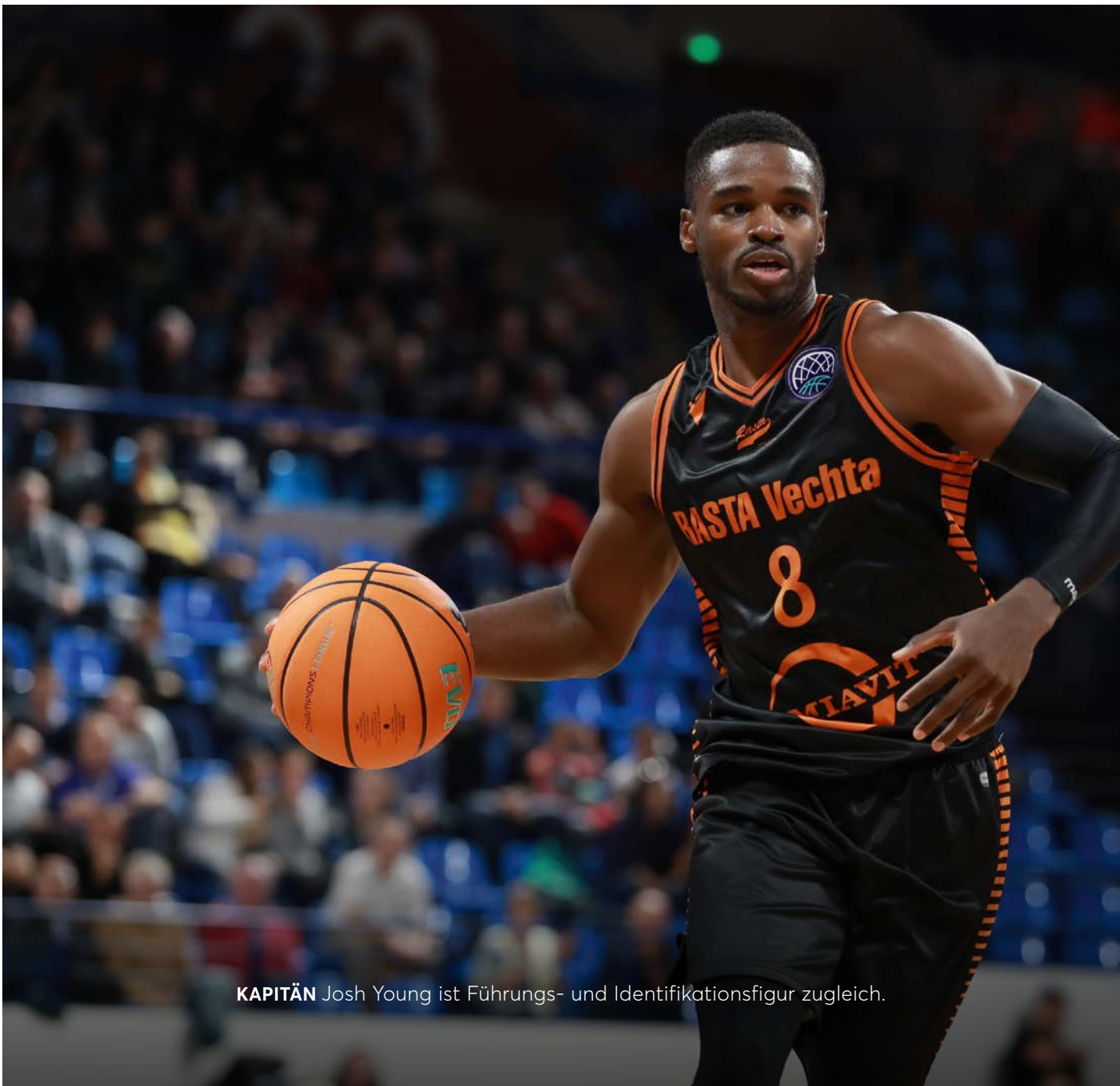


# Nummer 8 bleibt

Josh Young geht weiter für Rasta auf Korbjagd.

CLAUS SPITZER-EWERSMANN ÜBER EINEN SPORTLER AUS OKLAHOMA,  
DER IN VECHTA HEIMISCH GEWORDEN IST.

ERFOLGSSTORYS



**KAPITÄN** Josh Young ist Führungs- und Identifikationsfigur zugleich.



# D

ie Fans mussten lange bangen: Würde Josh Young, Sympathieträger und Symbolfigur für den Aufstieg des Vechtaer Basketballs, seinem ehemaligen

Trainer nach Hamburg folgen? Die Antwort kam am 10. August und lautete Nein. Der 32-jährige amerikanische Guard verlängerte seinen Vertrag bei Rasta gleich um zwei Jahre. „Großartig für uns! Ein toller Spieler mit einem tollen

Charakter“, lobte Headcoach Thomas Päch, der das Team zu Saisonbeginn übernommen hat.

In der Basketball-Bundesliga sind echte Identifikationsträger selten. Vielfach werden Spieler nur für ein Jahr unter Vertrag genommen und wandern dann weiter zu einem Verein, der ihnen mehr Geld bietet. Young, geboren im US-Bundesstaat Oklahoma, ist eine Ausnahme. Der exzellente Dreierschütze, der in Vechta bereits in seine fünfte Saison geht, lebt die vom Publikum so geschätzte Rasta-Leidenschaft vor. Längst ist der Spieler mit der Rückennummer 8 zum Kapitän der Mannschaft aufgestiegen und gilt nun als wohl wichtigste Säule für den angestrebten Neuaufbau des Teams.

**„Ein toller Spieler mit einem tollen Charakter“, lobt Cheftrainer Thomas Päch.**

Und der „Energizer“, der einst die Drake University in Iowa mit dem Abschluss in Marketing und Management verlassen hatte, fühlt sich nach Zwischenstationen in Tübingen und Nürnberg in Vechta heimisch. Mit der Stadt verbinden ihn auch die wohl schlimmsten Wochen seiner Laufbahn. „Die meisten Leute wissen nicht, dass meine Zeit hier mit einer sehr ernsthaften Knieverletzung begann, von der die Ärzte dachten, sie könnte das Ende meiner Karriere bedeuten“, sagt Young. „Deshalb bin ich extrem demütig, gesegnet und dankbar für jedes Moment, in dem ich das Rasta-Trikot tragen darf.“ Anders als viele Teamkollegen war er während der Corona-Pause auch nicht in die USA zurückgeflogen, sondern hatte die Zeit in Vechta verbracht und eigenverantwortlich trainiert. „Ich fühle mich hier sehr wohl. Dieses gute Gefühl hätte ich in den USA derzeit eher nicht.“

# Sicher trotz Allergie

Sarah Raker berät deutschlandweit.

WARUM DIE GARRELERIN MIT IHREM KONZEPT „ALLERGIESICHER“ SO ERFOLGREICH IST, BERICHTET **LISA KNOLL**.

ERFOLGSSTORYS



**EXPERTIN MIT ERFAHRUNG** Sarah Raker kennt die Inhaltsstoffe vieler Lebensmittel im Schlaf.

# D

amit der Besuch im Restaurant oder Supermarkt für Allergiker nicht zur riskanten Irrfahrt wird, leistet Sarah Raker engagierte Aufklärungsarbeit bei

allen Beteiligten. Ihr 2018 gegründetes Schulungs- und Beratungskonzept AllergieSicher ist deutschlandweit einzigartig.

Die Ingenieurin, Buchautorin und zertifizierte Beraterin für Lebensmittelkunde und -management ist selbst multiple Allergikerin. „In meinem Job ist das sogar ein Vorteil“,

so die 28-Jährige aus Garrel, „weil ich dadurch auf Augenhöhe beraten kann. Meine persönliche Erfahrung schafft Vertrauen in meine Arbeit.“ Und das schenken ihr nicht nur Privatpersonen. Auch große Lebensmittelproduzenten setzen zunehmend auf die Reduzierung von Zusatzstoffen und Allergenen und holen das Team von AllergieSicher schon in der Entwicklungsphase neuer Produkte mit ins Boot. Und auch zahlreiche Gastronomen und öffentliche Einrichtungen ziehen nach, denn das Bewusstsein für Allergien und Unverträglichkeiten in der Gesellschaft wächst.

Für jeden Kunden entwickelt Sarah Raker eine maßgeschneiderte Beratung und Schulung. „Wir erarbeiten die korrekte Kennzeichnung von Allergenen und Zusatzstoffen auf Speisekarten und Verpackungen und zeigen Alternativen bei der Rezeptur auf“, erklärt sie. „In Gastronomiebetrieben schulen wir außerdem das komplette Personal – vom Koch bis zur Servicekraft.“

## Rakers Erfolgsrezept: Beratung auf Augenhöhe und viel Erfahrung.

2019 erhielt Sarah Raker mit dem Digital Health Heroes Award eine der größten deutschen Auszeichnungen der Branche. Beim diesjährigen Gründerpreis Nordwest konnte sie sich mit ihrer innovativen Idee eine Platzierung in den Top 13 sichern. Und auch für die kommenden Jahre hat die junge Unternehmerin ein ambitioniertes Ziel: mit AllergieSicher auch international bekannt werden. „Und wenn ich mir noch etwas wünschen dürfte“, ergänzt sie lächelnd, „wäre das ein eigenes Prüfsiegel auf Lebensmitteln.“

# Die Fachkräfte von morgen

Um den beruflichen Nachwuchs zu sichern, müssen frische Ideen her.

WELCHE INNOVATIVEN KONZEPTE HABEN FIRMEN AUS DER REGION ZU BIETEN? **LISA KNOLL** STELLT EINE AUSWAHL VOR.

DAS AKTUELLE TRENDTHEMA

**E**ine Ausbildung, die nicht von der Stange ist – auf der Wunschliste junger Berufseinsteiger steht dieser Punkt vor allem in den letzten Jahren ganz weit oben. Um ihrer Forderung gerecht zu werden, entwickeln immer mehr Unternehmen maßgeschneiderte Angebote für Nachwuchskräfte.

Zum Beispiel im Landkreis Cloppenburg: Das 2014 ins Leben gerufene Qualifizierungsangebot „Ausbildung.Plus“ ist ein gemeinsames Projekt der BBS am Museumsdorf (Außenstelle Lönningen), der Oldenburgischen IHK und zahlreichen Unternehmen aus der Region. Die Idee dahinter ist einzigartig im Nordwesten. Angehende Industriekaufleute erhalten eine verkürzte Berufsausbildung und absolvieren im Anschluss einen berufsbegleitenden Lehrgang zum geprüften Wirtschaftsfachwirt. So sind die Azubis bereits nach vier Jahren für das mittlere Management qualifiziert. Für Brigitte Kemper, Projektleiterin von Ausbildung.Plus, nur ein Vorteil von vielen: „Wir unterrichten in kleinen Gruppen von zehn bis 15 Schülern pro Jahrgang. So können wir alle individuell fördern und ihren Bedürfnissen vollends gerecht werden.“

Die Kosten für das Programm werden von den Unternehmen getragen. Denn eine Investition in den Nachwuchs zahlt sich langfristig aus. „Die überdurchschnittlich guten Prüfungsergebnisse der letzten Jahre zeigen uns, dass das Konzept funktioniert“, berichtet Annika Thomes, Ausbildungsleiterin bei der Remmers Gruppe AG in Lönningen. „Es ist ein effektives Ausbildungsmodell mit vielen Vorteilen für Unternehmen und Auszubildende.“



**ENGAGIERT** Brigitte Kemper leitet das Projekt „Ausbildung.Plus“.





**ERFOLGREICH** Bei der Firma Remmers werden Auszubildende seit jeher besonders gefördert. Das Konzept „Ausbildung.Plus“ hat sich hier bereits bewährt.

## Investitionen in den Nachwuchs zahlen sich aus – kurzfristig und langfristig.

„Ich wollte nach meiner Ausbildung weitere Praxiserfahrung sammeln und mich gleichzeitig fachlich weiterbilden“, begründet Bernd Eilers, angehender Wirtschaftsfachwirt bei Remmers, seine Entscheidung für Ausbildung.Plus. Fester Baustein für alle Azubis ist zudem ein dreiwöchiges Auslandspraktikum. Das hat zum Beispiel seine Kollegin Julia Hömmen gemacht – und ist noch immer begeistert: „In meiner Zeit in Ungarn konnte ich Einblicke in die unterschiedlichsten Tätig-

keitsfelder bekommen. Es war eine einmalige Erfahrung und eine große Bereicherung!“

Und auch in der Region blicken die Teilnehmer von Ausbildung.Plus regelmäßig über den Tellerrand. „In jedem Jahr finden bei uns drei Praxismodule statt, die abwechselnd von unseren Partnerunternehmen organisiert werden“, sagt Brigitte Kemper. Bei der Hubert Bahlmann GmbH und Co. KG in Lindern erhielt die Gruppe zum Beispiel Einblicke in ein neues Marketing-Projekt zur nachhaltigen Kälberaufzucht.

Auch abseits von unternehmensübergreifend koordinierten Programmen finden sich kreative Maßnahmen, um die Fachkräfte von morgen zeitgemäß auszubilden. So wird den IT-Azubis bei der Alte Oldenburger Krankenversicherung AG in Vechta der Einstieg in die Ausbildung durch ein besonderes Angebot erleichtert. Seit vielen Jahren ►

## GUTE PROGNOSE

Durch die Corona-Krise war die Situation auf dem Ausbildungsmarkt zum 1. August zunächst angespannt. Die Oldenburgische IHK registrierte einen Rückgang von durchschnittlich 14 Prozent an unterzeichneten Ausbildungsverträgen. Viele Firmen zögerten zunächst, Azubis einzustellen, oder mussten ihre Auswahlverfahren verschieben. Für Stefan Bünting, Leiter des Geschäftsbereichs Bildung, jedoch kein Grund zur Sorge. „Durch Corona wird der Ausbildungsmarkt 2020 schrumpfen, aber es wird einen Nachholeffekt geben“, lautet seine Prophezeiung für die kommenden Monate.



**AUSGEZEICHNET** Bei der Wernsing Feinkost GmbH wurde die Ausbildung sogar mit einem Gütesiegel zertifiziert – eine wertvolle Orientierungshilfe für Schulabgänger.

# Schon 20 Betriebe haben sich das Gütesiegel „Top-Ausbildung“ gesichert.



produziert IT-Ausbilder Stefan Macke einen Podcast, der den Berufsanfängern als digitaler Begleiter vor und während der Ausbildung zur Seite steht. „Schon im Bewerbungsprozess bekommen die Auszubildenden den Link zu meinem Podcast geschickt und können sich die Episoden mit Tipps für die Bewerbung, das Vorstellungsgespräch und den ersten Tag anhören“, so Macke.

Im Laufe der Ausbildung deckt der Podcast alle fachlichen Grundlagen ab und gibt wertvolle Unterstützung bei der Prüfungsvorbereitung. Macke weiß inzwischen, welche Fragen häufig von den IT-Azubis gestellt werden und kann vorab schon auf die entsprechenden Podcast-Folgen verweisen. Das spart Zeit bei der Lernvermittlung. Inzwischen gibt es über 150 Episoden zu den unterschiedlich-

**LEHRREICH** Bei Graepel in Lönningen wird Ausbildung groß geschrieben.

ten Themen. Und die kommen richtig gut an: „Der Podcast ist toll, weil ich mir damit meine Lerneinheiten selbst einteilen kann“, berichtet Azubi Leon Brachwitz. „Alles, was ich im Betrieb gelernt habe, kann ich später noch einmal in Ruhe nachhören. So bleiben die Inhalte unterm Strich viel besser im Gedächtnis.“

Wer sein Engagement in Sachen Ausbildung nach außen sichtbar machen will, wählt nicht selten den Weg über Gütesiegel. Eines ist das IHK-Qualitätssiegel „TOP AUSBILDUNG“. Die Verleihung ist eingebettet in ein umfassendes Beratungskonzept, das die IHK ihren Mitgliedsunternehmen kostenfrei zuteilwerden lässt. Lediglich wer sich am Ende offiziell zertifizieren lassen möchte, muss eine Gebühr entrichten.

Seit das Gütesiegel im November 2018 erstmals verliehen wurde, konnten schon 20 Unternehmen im Oldenburger Land zertifiziert werden. Für die IHK gilt jedoch weiterhin: Klasse statt Masse. „Es ist nicht unser oberstes Ziel, das Gütesiegel in den nächsten Jahren an möglichst viele Unternehmen zu vergeben“, betont IHK-Fachkräfteberater Heiner Paffenholz. „Wir möchten stattdessen den Fokus auf die Unternehmen legen, die durch herausragende Qualität in der Ausbildung hervorstechen.“ Außerdem gelte es, das Bewusstsein für gute Qualität in der Ausbildung zu schärfen und Unternehmen empfänglicher dafür zu machen, sich an dieser Stelle weiterzuentwickeln.

Nach einem ausführlichen Beratungsprozess und einer Qualitätsprüfung ►

**INNOVATIV** Stefan Macke setzt zur Wissensvermittlung auf ein besonderes Format: den Podcast.





**AMBITIONIERT** Joachim König hat große Pläne für junge Leute.

in fünf Bereichen wird das Siegel verliehen. Geprüft werden beispielsweise das Engagement des Unternehmens bei der Berufsorientierung, Aktivitäten zur Gewinnung von Auszubildenden, die Gestaltung des Ausbildungsstarts und natürlich die Ausbildungsinhalte selbst. Um die hochgesteckten Ziele zu erreichen, unterstützt die IHK u.a. mit Praxisworkshops. Zudem bietet das „Ausbilder-TrainingsCamp“ Weiterbildungsmöglichkeiten auch für gestandene Ausbilder.

Das Gütesiegel ‚TOP AUSBILDUNG‘ wird inzwischen von sechs Unternehmen im Oldenburger Münsterland geführt, darunter auch die Wernsing Feinkost GmbH aus Essen (Oldb.). „Wir setzen uns seit fast 50 Jahren engagiert für eine ausgezeichnete Ausbildung ein. Durch das Siegel ‚TOP AUSBILDUNG‘ konnten wir unsere Prozesse in diesem Bereich kontinuierlich messen und weiter verbessern“, erzählt Ausbildungsleiterin Jessica Beuse. Dass die Reichweite des Siegels durchaus beträchtlich ist, zeigte sich bereits in einigen Vorstellungsgesprächen. „Wir wurden von Bewerbern aktiv darauf angesprochen. Für uns ist die Resonanz ein Zeichen, dass wir uns mit der Entscheidung für das IHK-Siegel auf dem richtigen Weg befinden.“ Auch Auszubildende Magdalena Rissing hat sich vorab über das Siegel informiert. „Mir war es wichtig, einen Betrieb zu finden, der meine Ausbildung ernst nimmt. Das Gütesiegel zeigt mir, dass Wernsing in dieser Hinsicht die richtige Wahl ist.“

## Das Projekt „Gründerstatt“ soll Jugendliche für Berufe im Handwerk begeistern.

Bei der MEGA Logistik & Service GmbH in Visbek setzt man seit kurzem ebenfalls auf die Kraft des Siegels. Geschäftsführer Adrian Heuer hat die Zertifizierung als sehr lehrreich erlebt: „Wir haben sie gemeinsam erarbeitet und als Team erhalten. Diese Erfahrung hat uns zusammengeschweißt. Wir konnten bestehende Prozesse optimieren und dadurch unsere Auszubildenden noch mehr in Abläufe einbinden.“

Während die einen im besonderen Maße eine fundierte Ausbildung etablieren, setzen andere schon weit vor dem ersten Bewerbungsgespräch an, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken: Mit dem Projekt „Gründerstatt“ will das Calveslager Unternehmen MF Faske Kinder und Jugendliche an handwerkliche Berufe heranführen. Das auf dem Firmengelände beheimatete Schulungszentrum soll im Januar 2021 eröffnen. Gründerstatt-Geschäftsführer Joachim König möchte jungen Menschen zeigen, dass für eine gute berufliche Perspektive nicht immer ein Studium vonnöten

**PRAXISNAH** Auszubildende bei AUSTING in Lohne bekommen Einblick in technische Abläufe.





**VERANTWORTUNGSBEWUSST** Geschäftsführer Marc große Austing hat das Thema Ausbildung zur Chefsache gemacht.

---

ist. „Die Gründerstatt soll den Fachkräften von morgen schon heute die Scheu vor Werkzeugen und Technik nehmen und ihre Begeisterung fürs Handwerk wecken“, so König.

Gemeinsam mit seinen Kollegen entwickelte er ein umfassendes Schulungskonzept: Von Stahl- und Metallbau über Schweißarbeiten und CNC-Fräsen bis hin zu Holzmodellbau und 3D-Druck – in der Gründerstatt werden nahezu alle Bereiche des Handwerks abgedeckt. Kinder und Jugendliche können hier entweder im Klassenverband an Modellen tüfteln oder das offene Kursangebot nutzen. „Wir erklären anschaulich, wozu man Hydraulik braucht, was Elektrizität ist oder wie ein 3D-Drucker funktioniert“, erklärt König den Lehrplan des privat geführten Technikums.

Auch über die Schulzeit hinaus können Jugendliche und junge Erwachsene kommen, denn langfristig soll die Gründerstatt zum Bindeglied zwischen Ausbildungsbetrieben und Kreishandwerkerschaft werden. Bis der erste

Kurs startet, gibt es für Joachim König und sein Team noch viel zu tun: Fördergelder müssen eingeholt, Workshop-Inhalte ausgestaltet und Kooperationen mit Schulen und Unternehmen etabliert werden.

Als gemeinnützige GmbH arbeitet die Gründerstatt selbsterhaltend. Für den Initiator selbstverständlich: „Uns geht es nicht darum, das große Geld zu verdienen. Es ist ein gesellschaftspolitisches Projekt, das in unsere Zukunft investiert.“

Egal, ob es das Engagement eines Einzelnen ist oder eine unternehmensübergreifende Initiative im großen Stil, eines ist sicher: Im Oldenburger Münsterland haben die Fachkräfte von morgen gute Karten. Auszubildende werden nicht als fünftes Rad am Wagen betrachtet, sondern bekommen eine Vielzahl an Möglichkeiten, sich auf ihr berufliches Leben vorzubereiten. Eine Win-win-Situation für alle Beteiligten also.

---

**Dublin**  
(Irland)



**Ödeshög/Skara**  
(Schweden)



**Budapest**  
(Ungarn)



**Bournemouth**  
(Großbritannien)



**Valetta**  
(Malta)



**Tarragona**  
(Spanien)



# Ausbildung international

Immer mehr Unternehmen ermöglichen ihren Azubis ein Auslandspraktikum. Hier berichten sie von ihren Stippvisiten in der weiten Welt.

**East London**  
(Südafrika)





### Essen (Oldb.) > Ödeshög/Skara

Ich habe bei unseren schwedischen Schwestergesellschaften einen Projektauftrag bearbeitet, bei dem wir für den gesamten Konzern Waren kategorisiert und nach bestimmten Kriterien gefiltert haben. Die Herzlichkeit der Kollegen wird mir noch lange in Erinnerung bleiben. Die Schweden legen viel Wert auf gutes Betriebsklima und Mitarbeitermotivation. So habe ich mich schnell als Teil dieser „Familie“ gefühlt.

*Vanessa Meyer,  
Wernsing Feinkost GmbH*

### Lohne > Dublin

Ich habe in einem Vorort von Dublin in einer Gastfamilie gewohnt und war Operational Intern bei einer Berufsorganisation für Buchhaltungstechniker. Dort lernte ich neue Marketingtechniken, bekam Einblicke in die Arbeit einer Personalabteilung und konnte mich schnell ins englischsprachige Team einbringen. Und natürlich blieb auch genug Zeit für den einen oder anderen Ausflug in die nähere Umgebung.  
*Kevin Thie, Volksbank Lohne-Mühlen eG*

### Jeolla (Südkorea)



### Löningen > East London

Meine Zeit in Südafrika war unvergesslich. Ich habe bei einem Sitzhersteller in der Nutzfahrzeugeindustrie gearbeitet, um dort einen Qualitätstest zu entwickeln und selbst durchzuführen. Ich fühlte mich direkt willkommen, denn alle sind offen und freundlich. Hektik und Stress sucht man hier vergebens. Ich war auch ein paar Tage in Kapstadt. Der Blick vom Tafelberg auf den Atlantik – einfach klasse!  
*Lars Eilers, Graepel AG*

### Friesoythe > Bournemouth

Ich habe in einem Callcenter in Südengland gearbeitet und war unter anderem für die Datensammlung zuständig. Außerdem habe ich die angelegten Infosätze im dortigen System vervollständigt. Meine Gastfamilie hat mir viel von der wunderschönen Umgebung gezeigt. Gemeinsam ging es an die Jurassic Coast und nach Stonehenge. Eine solche Erfahrung schon während der Ausbildung machen zu können, motiviert mich bei der Arbeit umso mehr.

*Jasmina Lammers, LEONI Special Cables GmbH*

### Goldenstedt > Jeolla

Mit drei weiteren Azubis und einem Gesellen habe ich in Südkorea eine Anlage zur Sauenhaltung aufgebaut und mit WEDA-Produkten ausgestattet – von der Montage bis zur Inbetriebnahme. Die Südkoreaner arbeiten zwar nicht so zügig wie wir es gewohnt sind, sind uns aber in der Digitalisierung weit voraus. Eine spannende Erfahrung in einem sehr gastfreundlichen Land!

*Kevin Gontcharov, WEDA Dammann & Westerkamp GmbH*

### Löningen > Budapest

Letztes Jahr war ich in der ungarischen Remmers-Niederlassung. Ich durfte den Kollegen über die Schulter schauen und auch selbst viele Aufgaben übernehmen. Auch der Besuch einer Baumesse war Teil des Programms. Außerdem galt es, die ungarischen Gepflogenheiten kennenzulernen: Meetings werden gern bei einem gemeinsamen Essen gehalten und auch in der Freizeit verbringen die Ungarn viel Zeit mit ihren Kollegen.

*Julia Hömmen, Remmers*

### Essen (Oldb.) > Tarragona

Bei unserer Tochterfirma Miavit Spain war ich vor allem in die logistische Abwicklung von Exportaufträgen eingebunden. Ich bekam Einblicke in die tägliche Kommunikation mit unseren spanischen Kunden und durfte bei einigen Kundenbesuchen mitfahren. Besonders aufgefallen ist mir dabei die mediterrane Gelassenheit der Leute und ihr großer Gemeinschaftssinn. So war es für die Kollegen selbstverständlich, mit mir nach Feierabend zum Strand zu fahren.

*Sandro Schulz, MIAVIT GmbH*

### Langförden > Valetta

Während meines Praktikums in einem internationalen Pharmaunternehmen habe ich einen deutschen Unternehmensberater bei seiner Arbeit in Valetta als Dolmetscher begleitet – zum Beispiel bei Geschäftsessen und Studien zum Optimieren der Produktionsprozesse. Ich bekam jede Menge Einblicke in die neuesten Technologien, denn Malta gilt nicht umsonst als Vorreiter im E-Commerce.

*Kevin Debbeler, Christian Stolle Verwaltungs GmbH*

# Sinnstiften im Alltag

## Die Arbeit von Stiftungen ist für das Gemeinwesen unverzichtbar.

UNSERE AUTORIN **VANESSA AFKEN** ZEIGT, WIE EHRENAMTLICHES  
ENGAGEMENT DIE REGION VORANBRINGT.

DER BLICK HINTER DIE KULISSEN

# W

er Bredemeyers Hof in Goldenstedt besucht, erlebt eine Reise in die Vergangenheit. Nur die saubere Fassade und die modern gestalteten Dächer verraten, dass eine Menge Arbeit ins historische Ensemble investiert wurde. Neben einer Getreidemühle können Besucher unter anderem auch ein Dampfkraftwerk bestaunen. In den 1950er und 60er Jahren versorgte es Goldenstedt mit Strom. Der rund 3.000 Quadratmeter große Hof wurde inzwischen komplett saniert. Ermöglicht hat das die Anna-und-Heinz-von-Döllen-Stiftung.

Stiftungen verfolgen meist einen gemeinnützigen Zweck. Ein entscheidendes Merkmal: die Art der Finanzierung. Der Stifter bringt einen Teil seines Vermögens als Grundkapital ein. Dieses wird gewinnbringend angelegt, erwirtschaftete Überschüsse werden entsprechend dem Zweck der Stiftungen verwendet. Auch im Oldenburger Münsterland gibt es viele davon.

Die Anna-und-Heinz-von-Döllen-Stiftung befasst sich in erster Linie mit dem Erhalt von regionalem Kulturgut. Sein Interesse für Heimatgeschichte entwickelte Heinz von Döllen schon im Kindesalter bei Ausflügen zur Arkeburg, die damals noch von Bäumen zugewach-

sen war. Im Juli 2015 gründeten der Zimmermeister und seine Frau Anna die Stiftung, um dort Nachforschungen und Ausgrabungen durchzuführen. Heute weiß man, dass die Arkeburg die größte Doppel-Ringwallanlage in Nordwestdeutschland ist.

„Mein geschichtliches Interesse an der Arkeburg und Bredemeyers Hof ist groß“, sagt

---

**BEMERKENSWERT** Bredemeyers Hof  
ist ein Industriedenkmal.







**BEDEUTSAM** Petra Schaumlöffel ist stolz auf das sanierte Dampfkraftwerk von 1881. Es versorgte früher Goldenstedt und Umgebung mit Strom.

## Aus dem Interesse für Heimatgeschichte entstand eine eigene Stiftung.

Petra Schaumlöffel. Sie ist erste Ansprechpartnerin der Stiftung für Führungen und freiwillige Helfer. Ehrenamtliche können sich vielfältig betätigen, beispielsweise beim Planen und Realisieren von Veranstaltungen. „Wir haben schon einiges organisiert: Lesungen, Weihnachtsmärkte und sogar ein Spanferkel-Essen“, erzählt Schaumlöffel stolz. Im Sommer gab es ein Ferienprogramm für Kinder. Neben einer Schatzsuche in der Arkeburg konnten sie auf Brede-

meyers Hof Brot backen – ganz so wie früher.

Etwa 20 freiwillige Helfer engagieren sich zurzeit für die Stiftung. Die meisten wohnen in der Region. Gut für kurzfristige Abstimmungen: „Man kennt sich untereinander und kann schnell Kontakt aufnehmen, wenn etwas anliegt“, so Petra Schaumlöffel. Ein aktuelles Projekt, der Bau eines Sachsenhauses bei der Arkeburg, steht kurz vor der Fertigstellung. Es wird mit historischen Methoden und Materialien, zum Beispiel Lehm, errichtet. Diesem Tatendrang der Ehrenamtlichen ist es zu verdanken, dass ein Teil der regionalen Geschichte wortwörtlich wieder ausgegraben wurde. „Ohne die Stiftung hätte sich niemand um den Erhalt der Arkeburg und den Bredemeyers Hof gekümmert“, ist sich Petra Schaumlöffel sicher.

Einen anderen Ansatz findet man bei der Stiftung „Singen mit Kindern im Land- ▶

## STIFTUNGSARBEIT IN ZAHLEN

Schon gewusst? Im Oldenburger Münsterland sind mehr als 80 Stiftungen angesiedelt. Auf die Landkreise bezogen, sieht die Verteilung wie folgt aus: Im Landkreis Vechta gibt es über 30 Stiftungen bei einer Einwohnerzahl von ca. 143.000. Der Landkreis Cloppenburg führt bei rund 172.000 Einwohnern mehr als 50 Stiftungen auf.

Übrigens: Das häufigste Motiv von Stiftungsgründern liegt im Bedürfnis, etwas zu bewegen und einen Teil zum gesellschaftlichen Leben beizutragen.



**SIGNIFIKANT** Rund 1.000 Vechtaer nahmen am Bürgerbrunch teil, der von der Bürgerstiftung Vechta organisiert wurde.

# Im Vordergrund der Stiftungsarbeit steht die Förderung des Ehrenamtes.



**RELEVANT** Für Beate Stanko ist Stiftungsarbeit bereichernd.

kreis Cloppenburg“. Singen sei „ein wesentlicher Teil des Mensch-Seins und die elementarste Art des Musizierens“, sagt Geschäftsführerin Beate Stanko. Die Dozentin für Gesang und Stimmbildung an den Universitäten Oldenburg und Vechta findet das gemeinsame Singen mit Kindern wichtig, da es sowohl die soziale Kompetenz als auch die Kreativität fördert. „Unsere Arbeit ist ein sinnstiftendes Element“, betont die gelernte Gesangspädagogin, „denn ohne diese Projekte bliebe manchen Kindern die Welt des Musizierens verschlossen“.

Sinnstiftend ist auch die Arbeit des Caritas-Vereins Altenoythe. Die Stiftung unterstützt Projekte zur Förderung von Menschen mit Einschränkungen, zum Beispiel durch Ausstattung von Snoezelenräumen. Wasserbetten sowie spezielle Licht- und Klangeffekte sorgen hier für Entspannung und Geborgenheit. Geschäftsführer Andreas Wieborg hat als Sozialpädagoge selbst lange mit Menschen mit Beeinträchtigungen gearbeitet. „Es ist schön,

**WICHTIG** Kinder profitieren von Stiftungsprojekten wie dem gemeinsamen Singen.



nun von Stiftungsseite unterstützen zu können.“ Etwa 20 bis 30 Förderanträge werden jährlich eingereicht. Doch welche Projekte werden umgesetzt? „Es ist jedes Mal eine Einzelfallentscheidung“, erklärt Wieborg. „Wir wählen die Projekte, die unserem Stiftungszweck entsprechen und unsere Förderung am meisten benötigen.“

Zukunft fördern – Menschen verbinden. Dieser Leitsatz steht seit ihrer Gründung 2007 für die Bürgerstiftung Vechta. Der Vorstandsvorsitzende Heinrich Wolking spricht daher gern vom „Familienunternehmen Vechta“. Nur im Team mit seinem Vorstand und vielen ehrenamtlichen Helfern gelingen große Projekte wie der Vorlesetag, die Bürgerparty oder der Bürgerbrunch. Die Förderung des Ehrenamtes und junger Menschen steht dabei immer im Mittelpunkt. Froh ist Wolking darüber, „dass wir dank starker Netzwerke, getragen vom Teamgedanken, gerade jetzt in der Corona-Pandemie viele hilfreiche Projekte starten und unterstützen konnten“. Sein Fazit umfasst einen Dank an alle Unterstützer: „Wer anderen Menschen hilft, bekommt immer etwas zurück.“

Deutlich wird: Ob Erhalt von Denkmälern oder Förderung von Kindern, Menschen oder sogar ganzen Städten – die Stiftungen im Oldenburger Münsterland leisten einen erheblichen Beitrag zur Stärkung der Region. An den genannten Stiftungen zeigt sich, dass Interesse und Leidenschaft für ein Thema eine Menge bewirken können.

## SOORBRODE NORDISCH

Im Herbst besinnt sich der Rheinische Hof auf seine Wurzeln: mit Sauerbraten nach dem Rezept der Seniorchefin, dazu Backobst und geschmorte Zwiebeln statt Rosinen. „Bei uns gibt's eben kein Copy and Paste“, schmunzelt Bernd Susen. „Wir möchten uns vom rheinischen Original abheben.“ Und das mit Erfolg: Jahr für Jahr kommen Stammgäste für den besten „Soorbrode“ im Oldenburger Münsterland nach Dinklage.

TOPFGUCKER





# Etwas Exotik darf sein

**Bernd Susens Herz schlägt für Kreatives und Klassisches.**

UNSERE AUTORIN **LISA KNOLL** MACHTE EINEN KULINARISCHEN AUSFLUG NACH DINKLAGE.

Fast vergessene Küchenklassiker? Dafür ist der Rheinische Hof seit Jahrzehnten eine gute Adresse. Heute führt Bernd Susen den Familienbetrieb in dritter Generation – und hat auf der Karte stets Platz für jahreszeitlich orientierte, bodenständige, aber kreativ zubereitete Kost. Die geschmorten Ochsenbäckchen gehören dazu, auch leichte Spargelkreationen, saftig gegrillte Spare Ribs oder herzhafte Burger mit selbstgebackenen Buns und hausgemachten Saucen.

Daneben kann Susen einen Hang zum Exotischen nicht verbergen: Das sommerliche Kokos-Zitronengras-Süppchen mit Garnelen und Shiitakepilzen ist in unserer Region sicherlich nicht oft zu finden.

Zum Einsatz, so betont der Inhaber, kommen ausschließlich hochwertige Produkte, am liebsten aus der Region. So stammt beispielsweise der Zuchtfisch von Pistole Hardcore-Food aus dem nahen Badbergen. „Diese Qualität ist einfach Weltklasse“, heißt es aus der Küche. „Umso besser, dass wir sie direkt um die Ecke beziehen können.“ Die Kräuter wachsen sogar im eigenen Garten heran. Und die Gäste dürfen sich über noch etwas freuen: Extrawünsche sind im Hof gern gesehen. Dass hier auch Vegetarier und Veganer auf ihre Kosten kommen, versteht sich sowieso von selbst.

Rheinischer Hof, Burgstraße 54, 49413 Dinklage, Telefon (0 44 43) 12 60



TAGE WIE DIESE

# Einmal ganz oben

**Crackerjacks-Mastermind Chris Bruns über den 23. Juni 2020**

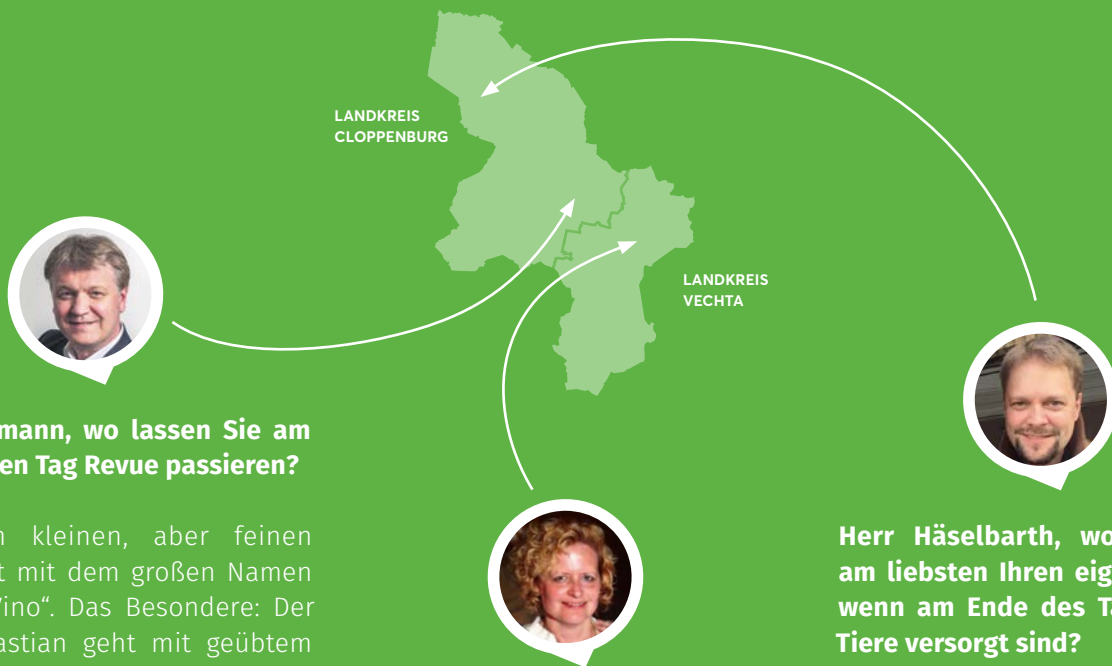
# M

usiker zählen zu den großen Verlierern der Corona-Krise. Keine Konzerte, keine Tourneen. Wir waren uns in unserer Band einig, dass man dagegen ein Zeichen setzen muss. Etwas Einmaliges, etwas Besonderes. Jessy hatte die Idee: ein Konzert im Heißluftballon. Kurze Recherche – und tatsächlich: Das gab's noch nie. Nirgends. Henky und ich waren Feuer und Flamme. Wir riefen Holger an, den Chef von Wasserträumer Ballonfahrten. Wenig später saßen wir zusammen und checkten die Lage. Kann das wirklich klappen?

Die nächsten Wochen verliefen hektisch. Was ist mit den Corona-Regeln, kriegen wir das mit dem Strom hin, wo starten wir, welche Songs wollen wir spielen? Und wann passt das Wetter? Am 22. Juni kam Holgers Anruf: Morgen geht's los! Also ab, Freunde und Presse informieren, den Livestream vorbereiten, die Instrumente ölen. Und dann der Tag der Tage. Alles passte perfekt. Beim Museumsdorf Cloppenburg stiegen wir auf. Erster Song „Purple Rain“ von Prince. Nach dem letzten Ton hörten wir von unten den Beifall. Gänsehaut. Das ist Rock'n'Roll! Was wagen, nicht unterkriegen lassen, mutig sein. Und ordentlich Spendengeld für die „Initiative Musik“ kam auch zusammen. Wahnsinn! ■

# Lieblingslokale

Drei Ausgehtipps für jede Gelegenheit im Oldenburger Münsterland.



## Herr Höffmann, wo lassen Sie am liebsten den Tag Revue passieren?

„In einem kleinen, aber feinen Restaurant mit dem großen Namen „Terra di Vino“. Das Besondere: Der Koch Sebastian geht mit geübtem Blick jeden Tag einkaufen, um frische, saisonale Zutaten für seine Kochkünste auszuwählen. Dazu gibt's einen von der charmanten Mitarbeiterin Madeline empfohlenen edlen Tropfen - natürlich aus der eigenen Weinhandlung. Hier ist es klein und schnuckelig, locker und ungezwungen. Einfach toll für eine gesellige Runde.“

*Julius Höffmann ist seit 2016 Chefredakteur der Münsterländischen Tageszeitung.*

---

TERRA DI VINO, MÜHLENSTRASSE 20,  
49661 CLOPPENBURG, TEL. (0 44 71) 913 03 05

## Frau Dasenbrock, in welchem Lokal verbringen Sie Ihre Kreativpausen?

„Ich gehe sehr gerne in das „Charivari“ im Herzen von Vechta. Das ist ein kleines, kuscheliges Café, in dem man wunderbar frühstücken kann. Es herrscht eine angenehme, urige Atmosphäre. Bei gutem Wetter setze ich mich in den Außenbereich, wo man dem Plätschern eines kleinen Brunnens lauschen kann. Der perfekte Ort, um sich bei gutem Essen wohlfühlen und zu entspannen.“

*Ines Dasenbrock ist selbstständige Raumgestalterin und führt unter dem Label „Schönes von Ida“ ein Atelier in Vechta-Langförden.*

---

THE CHARIVARI DRINKERY, GROSSE STRASSE  
47, 49377 VECHTA, TEL. (0 44 41) 92 32 61

## Herr Häselbarth, wo stillen Sie am liebsten Ihren eigenen Hunger, wenn am Ende des Tages all Ihre Tiere versorgt sind?

„Ich gehe gerne mit meiner Frau zum Griechen „Meteora“ in Scharrel. Wir schätzen dort vor allem die freundliche Bedienung und das zügig zubereitete Essen. Als Vorspeise kann ich die gebratenen Peperoni mit hausgemachter Kräutersoße empfehlen und anschließend freue ich mich auf überbackenes Gyros mit kretanischen Kartoffeln. Durch das gemütliche Ambiente fühlt man sich, als wäre man direkt in Griechenland.“

*Florian Häselbarth ist Besitzer des Seelter Reptilienhuus in Ramsloh und sorgt dort für viele verschiedene Tierarten, darunter 15 Krokodile.*

---

METEORA, HAUPTSTRASSE 300,  
26683 SATERLAND, TEL. (0 44 92) 72 08



BESUCHEN SIE UNS AUF UNSERER WEBSITE [WWW.OLDENBURGER-MUENSTERLAND.DE](http://WWW.OLDENBURGER-MUENSTERLAND.DE)